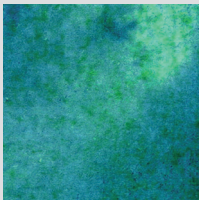
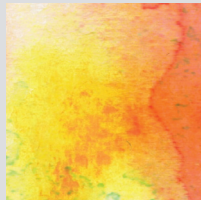


Erweiterung
2014 / 2015



Leben dürfen bis zum Tod



„Arista“

HOSPIZ- UND PALLIATIVZENTRUM
FÜR STADT UND LANDKREIS KARLSRUHE

Getragen von bürgerschaftlichem Engagement

Machen Sie mit bei
der Aktion:
„Stein auf Stein“
Jeder Cent zählt!

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

viele Bürgerinnen und Bürger haben in den letzten Jahren mit Spenden und Zu-stiftungen die Arbeit des Hospiz „Arista“ gesichert und darüber hinaus den Grundstock zu der Erweiterung gelegt, die nun umgesetzt werden kann.

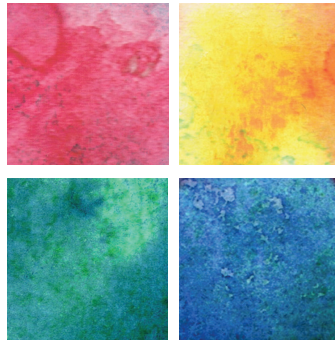
Mit dieser Broschüre wollen wir uns bei ihnen und allen Menschen, Institutionen und Organisationen bedanken, die zur Finanzierung des Hospiz- und Palliativ-zentrums beitrugen und, so hoffen wir, noch beitragen werden.

Unser herzlicher Dank gilt aber auch den vielen Menschen, die sich für die Hospiz-idee engagieren, sie ideell oder finanziell unterstützen oder durch den persönlichen Einsatz als Hospizbegleiterin oder -be-gleiter tragen.

Die Zusammenstellung der Texte und die Gestaltung dieser Broschüre wurden ehrenamtlich geleistet. Für die Druckkosten erhielten wir eine zweckgebundene Spende.

Förderverein
Hospiz Ettlingen e.V.





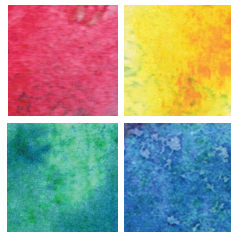
„Arista“

Hospiz- und Palliativzentrum für
Stadt und Landkreis Karlsruhe

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis

Ziele und Aufgaben	Seite ab 5		
Prof. Dr. Dieter Daub, Vorsitzender des Fördervereins	6/7	Mosaikstein III: Hospizdienst Ettlingen	26
Grußworte		„Hospiz im Heim“ · Trauerbuch	27
Dr. Christoph Schnaudigel	8	Beratungsstelle „Die Zeder“	28
Landrat des Landkreises Karlsruhe		Trauercafé „Kornblume“	29
Dr. Frank Mentrup	10	Offener „Hospiztreff“ · „Hospiz macht Schule“	30
Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe		Mosaikstein IV: Vernetzung der Angebote u. Teams	31
Dekan Hubert Streckert, Katholisches Dekanat Karlsruhe	12	Informationen: Planung – Bau – Kosten	ab 33
Pfarrer Volker Fritz	14	Zur Architektur · Prof. Johannes Jakubeit	34/35
Vizepräsident der Evang. Landessynode Baden		Ansichten und Animationen	36
Johannes Arnold	16	Zur Bauausführung · Architektin Alexandra Beer	37
Oberbürgermeister der Stadt Ettlingen		Bilder der Baustelle · Grundriss Untergeschoss	38/39
Pia Haas-Unmüßig	18	Funktion und Grundriss Erdgeschoss	40/41
Referentin für Hospiz, Diakonisches Werk Baden		Funktion und Grundriss 1. Obergeschoss	42/43
Entwicklung des Hospiz „Arista“	ab 19	Grundrisse 2. Obergeschoss und Dachgeschoss	44/45
Zur Konzeption „Warum denn Wandel?“	9	Rüdiger Heger: Kostenübersicht / Finanzierung	46/47
Bestehendes wird sinnvoll ergänzt	11	Vorfreude: Neue Möglichkeiten für Hospizgäste	48/49
„Arista“ – der Weg von 2003 bis 2006	13/15	Partner und Förderer	ab 51
„Arista“ – Entwicklung ab 2010 bis heute	15/17	Netzwerk Palliativ – Region Karlsruhe	52/53
Hospiz-/Palliativzentrum „Arista“		Hospizstiftung für Stadt u. Landkreis Karlsruhe	54
Mosaiksteine der neuen Konzeption und ihre Zielsetzung · Helma Hofmeister	20/21	Sponsoren: Knielstiftung · Markus Lüpertz, Karlsruhe	55
Mosaikstein I: Hospiz „Arista“	22/23	Ihre Hilfe wird gebraucht	ab 57
Herberge am Lebensweg · Hiltraud Röse		Wer wir sind – Förderverein Hospiz	58/59
Mosaikstein II: Palliative Care Team „Arista“: Leben und Sterben wo man Zuhause ist	24/25	Ihre Ideen sind gefragt – Ihre Hilfe brauchen wir	60/61
		Impressum	62



Ziele und Aufgaben
Grußworte



Prof. Dr. Dieter Daub
Vorsitzender,
Förderverein Hospiz e.V.

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,
liebe Freunde der Hospizidee,

das Hospiz „Arista“ in Ettlingen wird erweitert. Im Gesamtkomplex des neu entstehenden Baukörpers machen sich zwei zusätzliche Hospizplätze und ein Notaufnahmezimmer zunächst recht bescheiden aus. Mancher fragt sich vielleicht, ob es Sinn macht, hierfür rund 2,3 Millionen Euro zu verausgaben.

Ich versichere Ihnen, es macht Sinn. Denn neben der Erhöhung der Platzzahl entstehen dringend erforderliche Zusatzflächen für Begegnung und Therapie, pflegerische und hauswirtschaftliche Arbeiten, ein zusätzliches Atrium sowie mehr Lagerkapazität. Vor allem aber wird die stationäre Hospizarbeit mit neuen zentralen Funktionen ergänzt.

Hospize und ambulante Hospizdienste entstanden aus der Idee, den Tod und das

Sterben aus ihrer Tabuisierung zu holen und die Sterbebegleitung als Aufgabe der Familie und des Freundeskreises in die Gesellschaft zurückzuführen. Diese Bürgerbewegung hat bereits viel erreicht und genießt hohes Ansehen in der Bevölkerung. Es besteht jedoch die Gefahr, dass sie sich zu sehr professionalisiert, dass Sterbebegleitung zum Beruf gemacht wird; damit würde die ursprüngliche Motivation verraten.

Ziel der Hospizidee ist nämlich nicht, dass so viele Mitbürger wie möglich ihre letzten Tage in einem Hospiz verbringen. Das Gegenteil ist der Fall; es wäre gut, wenn tendenziell weniger Hospizplätze benötigt würden, weil die Gesellschaft ihrer originären Aufgabe zunehmend wieder gerecht würde.

Nach aktuellen statistischen Erhebungen, des Hospizverbandes wie auch anderer Medien, wünschen etwa 70% der Menschen, entweder zu Hause oder in vertrauter Umgebung sterben zu dürfen, wie zum Beispiel in dem Pflegeheim, in

dem sie seit Jahren wohnen. Man kann sogar davon ausgehen, dass unter verbesserten Bedingungen fast jeder lieber zu Hause sterben würde als in einer fremden Umgebung.

Der Träger des Hospiz „Arista“ und der Förderverein fühlen sich der Hospizidee zutiefst verpflichtet. Deshalb wurde das Angebot der ambulanten hospizlichen Begleitung und der stationären Betreuung im Hospiz durch eine Stärkung der Pflege und Betreuung vor Ort erweitert.

Das neue Ambulante Palliative Care Team – kurz: PCT „Arista“ – arbeitet in Kooperation mit niedergelassenen Ärzten, Kliniken und der Brückenpflege bereits seit Januar 2013 erfolgreich. Es bietet für schwerkranke und sterbende Menschen, die in der Stadt Karlsruhe und im südlichen Landkreis leben, eine spezialisierte ambulante Palliativversorgung rund um die Uhr an. Im nördlichen Landkreis wird voraussichtlich noch 2014 ein weiteres Palliative Care Team seine Arbeit aufnehmen.



Die vielen ehrenamtlichen Hospizhelferinnen und -helfer – organisiert in den örtlichen Hospizdiensten der Region – unterstützen vielfach die ärztliche und pflegerische Arbeit des PCT „Arista“. So kann mehr Menschen als bisher ihr Wunsch erfüllt werden, Zuhause sterben zu dürfen.

Das neue Hospiz- und Palliativzentrum „Arista“ wird in Zukunft als zentrale Beratungsstelle für Menschen aus der Region, die Rat und Unterstützung brauchen, bereit stehen.

Auch können von hier aus die Angebote und Aktivitäten der verschiedenen, hoch motivierten Gruppen noch besser als bisher verknüpft werden. Damit ist gewährleistet, dass aus dem Engagement vieler ein ebenso großer Nutzen für die Bürgerinnen und Bürger entsteht.

Die Erweiterung des Hospiz „Arista“ und die Einbeziehung und Verstärkung der Koordinierungsstelle des Hospizdienstes innerhalb des Netzwerkes sind Ausdruck des Selbstverständnisses des Förderver-

eins: Er möchte ein optimales Angebot zur Versorgung Schwerkranker und Sterbender für die gesamte Region schaffen und weiterentwickeln. Wir wollen, soweit es uns möglich ist, jeden Einzelnen und jede Gruppe im gesamten Landkreis und der Stadt Karlsruhe unterstützen, die unsere Gesellschaft in diesem Sinne weiterbringen.

Des Rückhaltes in der Bevölkerung sind wir uns sicher, und dafür möchte ich mich ganz besonders bei den vielen Bürgerinnen und Bürgern und Organisationen bedanken, die uns – zum Teil schon seit Jahren – ideell und materiell unterstützen.
Ihr

Prof. Dr. Dieter Daub



Machen Sie mit bei
der Aktion:

„Stein auf Stein“

Jeder Cent zählt!

Mit diesem Motto bitten wir Sie auf dem Titelblatt um Ihre Hilfe und Unterstützung.

Doch nicht nur durch den Erwerb von „Bausteinen“ können Sie das für Schwerkranke und Sterbende wichtige soziale Projekt in der Region Karlsruhe fördern, sondern auch durch eine Spende. Und wir freuen uns sehr, wenn auch Sie Mitglied des Fördervereins werden.

Oder vielleicht lassen Sie sich durch eine der Ideen anregen, die Sie auf den beiden letzten Seiten dieser Broschüre finden. Senden Sie uns eine Mail:

info@hospizfoerderverein.de

oder rufen Sie uns einfach an:

Telefon: 07243 5495-0

mobil: 0151 24062861

Über den Fortschritt der Aktion „Jeder Cent zählt“ informieren wir Sie ab Juni auf unserer Internetseite:
www.hospizfoerderverein.de

Vielen Dank.



Dr. Christoph Schnaudigel

Landrat des Landkreises Karlsruhe

Liebe Leserinnen und Leser,
seit über 20 Jahren ist die Hospizarbeit im Landkreis und in der Stadt Karlsruhe fest verankert.

Stationäre Hospizplätze gab es zunächst im Hospiz „Sonnenlicht“ in Karlsbad-Auerbach. Seit 2002 stützt die Hospizstiftung die stationäre Hospizarbeit – auch in der Nachfolgeeinrichtung in Ettlingen. Der Förderverein Hospiz warb mit vielen Aktionen und großem Engagement mehr als 50% der Erstellungskosten bei den Bürgern der Region ein und trägt seit Eröffnung des stationären Hospiz „Arista“ das jährliche Defizit.

Die nun anstehende Erweiterung des Hospiz „Arista“ ist Beweis dafür, dass das Angebot, Sterbenden einen Abschied in Würde zu ermöglichen, von den Menschen in der Region angenommen wird. Allen Beteiligten, die sich mit großer

Hingabe haupt- oder ehrenamtlich für die Hospizbewegung in Stadt und Landkreis engagieren, gilt hierfür mein herzlicher Dank.

Die Erweiterung des Hospizes in Ettlingen ermöglicht zukünftig auch die stationäre und ambulante Hospizarbeit, die in vielen Gemeinden unseres Landkreises und in der Stadt Karlsruhe geleistet wird, besser zu verbinden. Dies ist richtig, weil die ambulante Palliativversorgung – die 2013 zunächst im Einzugsgebiet Landkreis Süd und Stadt Karlsruhe ihren Dienst begann – zukünftig mehr an Bedeutung gewinnen wird und dem Wunsch vieler Menschen, ein würdiges Sterben auch in den eigenen vier Wänden zu ermöglichen, gerecht wird.

Mit der Vereinigung ambulanter und stationärer Angebote unter einem Dach wird damit auch für die Zukunft eine bestmög-

liche Versorgung in Stadt und Landkreis sichergestellt. Ich bin mir sicher, dass die vorbildliche Arbeit im Hospiz „Arista“ weit in die Region hinausstrahlt.

Der Landkreis Karlsruhe unterstützt den Bau und die Arbeit des Hospizes gerne, denn die Pflege und Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen ist ein wichtiger Beitrag für einen lebenswerten Landkreis Karlsruhe.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Christoph Schnaudigel'.

Dr. Christoph Schnaudigel





Hospiz „Arista“ Bestehendes...

Auf dem Erbbaugelände der Stadt Ettlingen entsteht an der Pforzheimer Straße ein neues 4-geschossiges Gebäude (Vorderhaus), das durch einen ebenfalls neu errichteten 2-geschossigen Verbindungsbau mit dem bestehenden Hospiz „Arista“ verknüpft wird.

Eingang zum „Arista“ über den einladenden Hof des s.g. Fränkischen Hofensembles mit der „Scheune“ der Diakonie. Foto: Dirk Altenkirch

...wird sinnvoll ergänzt

Um im späteren Betrieb möglichst viele Synergieeffekte zu ermöglichen – sowohl inhaltlich wie auch bei den Betriebskosten – wurden die Räume multifunktionell und variabel nutzbar geplant.

Auf den folgenden Seiten finden Sie den zeitlichen Ablauf und wie sich alles entwickelte. Ab Seite 33 finden Sie – falls es interessiert – Wissenswertes zur Architektur. Aus den Grundrissen ist zu ersehen, was sich im bestehenden Haus ändert, wie es mit dem Neubau verknüpft wird, und wie die neuen Räume genutzt werden.

Computeranimation: Ansicht von Eingang des Hospiz „Arista“ auf den Zwischenbau und das Vorderhaus. an der Pforzheimer Straße





Dr. Frank Mentrup
Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe

"Leben dürfen bis zum Tod" – so lautet das Leitmotiv des Fördervereins Hospiz. Doch was so selbstverständlich klingt, das erfordert in Wahrheit ein aufopferungsvolles Engagement von ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den ambulanten Hospizdiensten sowie seit 2006 im Hospiz „Arista“ als stationärer Einrichtung der Hospizversorgung für den Landkreis und die Stadt Karlsruhe.

Die Begleitung Sterbender und ihrer Angehörigen auf der letzten Wegstrecke ihres Lebens, die Linderung ihrer Schmerzen, das Aufrechterhalten eines Mindestmaßes an Lebensqualität für todkranke Menschen, denen die Medizin kurativ nicht mehr helfen kann – das haben sich die Hospizmitarbeiterinnen und -mitarbeiter zur ehrenvollen Aufgabe gemacht und dafür gebührt ihnen unser aller Respekt, Dank und Anerkennung!

Die Hospiz-Stiftung für den Landkreis und die Stadt Karlsruhe sowie der Förderverein Hospiz unterstützen mit der Durchführung zahlreicher Benefizveranstaltungen das Hospiz „Arista“ nicht nur finanziell, sondern tragen damit ebenso zu einem wichtigen Bewusstseinswandel in der Bevölkerung bei. Vor wenigen Jahren waren Sterben und Tod noch ein Tabuthema in unserer Gesellschaft. Der Hospizbewegung ist es zu verdanken, dass wir uns heute sehr viel bewusster mit Tod und Trauer auseinandersetzen. So werden die Angebote der Hospize – ambulant wie stationär – heute zum Glück von den Betroffenen immer mehr angenommen.

Der zunehmende Bedarf an Hospizplätzen und palliativer Versorgung macht es erforderlich, das „Arista“ baulich zu erweitern und mit einem ambulant arbeitenden Palliative Care Team zu einem

Palliativzentrum zu ergänzen. Die Stadt Karlsruhe fördert dieses Vorhaben mit großer Überzeugung, weil es uns wichtig ist, für die Menschen in der Stadt wie in der Region auch weiterhin die bestmögliche medizinische Versorgung und menschliche Begleitung auf ihrem letzten Weg sicherzustellen, damit eine Jede und ein Jeder in Würde "leben darf bis zum Tod".

A handwritten signature in black ink that reads "Frank Mentrup". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Dr. Frank Mentrup





Weg zur Gründung des Hospiz „Arista“

Nur gemeinsam war das zu schaffen ...

Nachdem sich 2003 abzeichnete, dass das Hospiz „Sonnenlicht“ in Karlsbad-Auerbach, eines der ersten Hospize in Baden-Württemberg, geschlossen werden müsse, stellten sich u. a. Fragen nach einer Nachfolgereinrichtung, der Trägerschaft, des Standortes, der Platzzahl und der Finanzierung.

Nach intensiven Beratungen entschieden die Vertreter des Landkreises, der Stadt Karlsruhe, der Krankenhäuser und Wohlfahrtsverbände in der Region einvernehmlich alle Fragen, wie z.B.:

■ Standort

Im Einzugsbereich Stadt Karlsruhe und Südlicher Landkreis wohnen die meisten Menschen der Region. Deshalb wurde als Standort des neuen Hospizes Ettlingen gewählt. Ein wichtiger Grund war die gute Anbindung an Karlsruhe und die umliegenden Gemeinden durch ÖPNV und Umgehungsstraßen sowie die Einbettung in gewachsene bauliche Strukturen.

■ Platzzahl

Nach den Empfehlungen des Hospizverbandes Baden-Württemberg, der Krankenkassen und auf Grund der bishe-

rigen Belegungszahlen des Hospiz "Sonnenlicht" wurden 10 Plätze festgelegt.

■ Träger

Da zu diesem Zeitpunkt kein anderer Träger die Verantwortung übernehmen wollte, wurde der „Diakonie im Landkreis Karlsruhe“ die Trägerschaft übertragen.

Doch ohne die Beteiligung vieler Organisationen und Institutionen hätte das Projekt nicht verwirklicht werden können.

Das Hospiz „Arista“ ...

■ Kooperationspartner der „ersten Stunde“

- Landkreis und Stadt Karlsruhe
- Caritas und Diakonie Karlsruhe
- Städtisches Klinikum, St. Vincentius- und Diakonissen-Krankenhäuser, Paracelsus-Klinik, SRH-Kliniken
- ein privates Vermächtnis
- Stadt Ettlingen
- Rotaryclubs der Region Karlsruhe
- Hertha- u. Werner-Krauß-Stiftung
- Katholische und Evangelische Kirchengemeinden Ettlingen
- Evangelische Landeskirche Baden



Die Deutsche Krebshilfe unterstützte den Bau des Hospiz mit einem zinslosen Darlehen.

Vor allem aber trugen viele Bürger und Bürgerinnen mit vielen kleinen und großen Spenden, Vereine und Schulen, Organisationen sowie Künstler und Künstlerinnen mit zahlreichen Benefizaktionen „Cent für Cent“ zur Finanzierung des Hospiz „Arista“ bei.



Hubert Streckert

Dekan, Katholisches Dekanat Karlsruhe

Wer unterwegs ist, braucht Orte, wo er aufgenommen wird und zu Gast sein darf. Weil unser Leben ein ständiges Unterwegs-Sein ist, brauchen wir in allen Lebenslagen eine Bleibe, einladende Orte, aufnahmebereite und gastfreundliche Räume zum Ankommen und Verweilen. Dies gilt in besonderem Maße für den letzten Wegabschnitt unseres Lebens.

Aus dem Hospiz, das in seiner ursprünglichen Bedeutung ein Haus zur Aufnahme von Pilgern war, ist in unserer Zeit und unserem Kulturkreis eine Einrichtung für Kranke und Sterbende geworden. Die Praxis Jesu im Umgang mit Kranken und Sterbenden und die daraus hervorgegangenen christlichen Werte spielen von Anfang an eine zentrale Rolle in der Hospizbewegung. Deshalb gehört zu einem ganzheitlichen Angebot für Schwerstkranke und Sterbende ohne Zweifel auch eine spirituelle Begleitung.

Im Hospiz „Arista“ ist durch das tatkräftige, leidenschaftliche und sehr professionelle Engagement vieler in einem breiten Netzwerk von Organisationen, Institutionen und Privatpersonen aus gut gemeinten Worten ein beeindruckender Ort entstanden, der seit nunmehr acht Jahren einen bergenden Raum für schwerkranke und sterbende Menschen bietet.

Die Begleitung und Versorgung der Gäste wird durch zahlreiche hauptberufliche und ehrenamtliche Gastgeber und Gastgeberinnen geleistet, die im besonderen Maße auch unseren Dank und unsere Anerkennung verdienen. Mit der Erweiterung des Hospiz „Arista“ um zwei Plätze und dem Aufbau eines Palliativ-Care-Zentrums antworten die Träger auf die Erfordernisse unserer Tage.

Seit einiger Zeit ist die Frage der ausreichenden Versorgung an Hospizplätzen

und palliativer Versorgung in der Stadt und im Landkreis Karlsruhe auch zum Thema an einem Runden Tisch geworden, der auf Initiative der evangelischen und katholischen Dekanate in Karlsruhe entstanden ist.

Hier stellen wir uns als gesellschaftliche und kirchliche Organisationen der Aufgabe, in enger Verbindung mit dem Hospiz „Arista“ und den dort bestehenden Möglichkeiten auszuloten, welche zusätzlichen Angebote wir in der Stadt und im Landkreis Karlsruhe brauchen, um die stationäre und ambulante Betreuung von Menschen am Ende ihres Lebensweges zu gewährleisten. Wir können diese Aufgabe nur miteinander schaffen, wenn aus unterschiedlichen Kräften optimale Synergie für den gemeinsamen Auftrag entsteht.

Ich danke den Verantwortlichen in der Trägerschaft, der Leitung und dem Förderverein von „Arista“ für ihr großartiges Engagement und wünsche allen Gottes stärkenden und tröstenden Segen.

Hubert Streckert

deKAnat



- Herbst 2003
Beschluss zu Erstellung,
Trägerschaft und Finanzierung

- 2004
Erstellung der Konzeption
und der Bauplanung

- 14. März 2005
Grundsteinlegung

- 24. Juni 2005
Richtfest

- 8. Februar 2006
Eröffnungsfeier

- 1. März 2006
Aufnahme der ersten Gäste

... entwickelt sich weiter

- ab 2010
Überlegungen zur Erweiterung

Die Nachfrage nach einem Platz im „Arista“ stieg in den Folgejahren kontinuierlich an. Nach einer Auswertung der Anmeldezahlen/Wartezeiten über drei Jahre zeichnet sich eine notwendige Erhöhung der Platzzahl um max. 20% ab. Um in Krisensituationen helfen zu können, wird ein Notaufnahmezimmer konzipiert. Als besonders dringend stellt sich der Bedarf an zusätzlichem Raum zur Begegnung sowie Funktions- und Lagerflächen dar.

- ab 2011
Chance zur Umsetzung

Nachdem die Stadt, die Eigentümer des Grundstücks ist, auch zum Eigentümer des Vorderhauses wurde, zeichnet sich die Möglichkeit des Erwerbs des Nachbarhauses ab.

Parallel wurde zu dieser Zeit die Gründung einer „Spezialisierten Ambulanten Palliativ-Versorgung“ (SAPV) Schwerkranker und Sterbender in ihrem Zuhause vorbereitet.

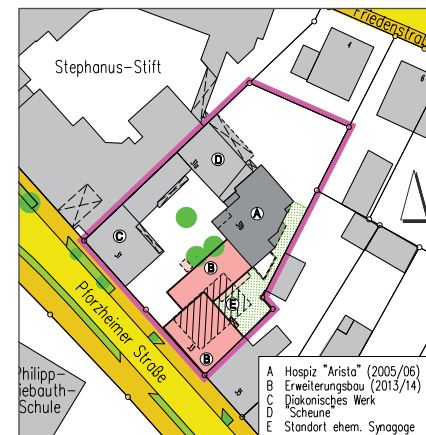
Zusammen mit dem Team des „Arista“, Hospizdienst und Förderverein wird eine Gesamtkonzeption erstellt, die auch den Bedarf an zusätzlichen Begegnungsräumen, Funktions- und Lagerflächen berücksichtigt.

- 23. Oktober 2012
Erwerb des Vorderhauses und
Abschluss des Erbbauvertrags

Nach intensiven Überlegungen und der Erstellung verschiedener Planungsvarianten für eine Sanierung des Objektes erwarb der Träger das Gebäude Pforzheimer Straße 33 von der Stadt Ettlingen. Der Gemeinderat beschloss einen Kaufpreisnachlass von 30%.



Das Gebäude Pforzheimer Str. 33 (erbaut 1953) - vormals stand hier die Synagoge.



Lageplan: Manfred Beer

Lageplan:	
	Grundstückgrenze
	Diakonisches Werk
	Die „Scheune“
	Standort ehem. Synagoge
	Hospiz „Arista“ (2006)
	Neubau Verbindungsbau und Vorderhaus



Volker Fritz

Klinikpfarrer, Vizepräsident der Landessynode der Evangelischen Landeskirche in Baden, Bezirkskirchenrat des Kirchenbezirks Karlsruhe-Land

„Vor dem Tod habe ich keine Angst, aber vor dem Sterben.“ Immer wieder begegnet mir dieser Satz in meiner Tätigkeit als Krankenhauspfarrer. Ich bin deshalb der Hospizbewegung und insbesondere dem Förderverein Hospiz für seine vielfältigen Aktivitäten sehr dankbar. Hier engagieren sich Menschen dafür, dass auch im Sterbeprozess die Würde des Menschen geachtet werden kann.

Schaut man sich das Jahresprogramm des Vereins an, so entdeckt man nicht nur Veranstaltungen, die der finanziellen Unterstützung der Hospizarbeit dienen, sondern auch Fortbildungen und Schulungen für pflegende Angehörige und ehrenamtliche Helfer. Hier wird Hilfe sehr konkret.

Dem Förderverein gebührt Dank in vielfacher Weise:

- Er holt das Thema Sterben und Tod

aus der Verdrängung und ermöglicht ein sachgemäßes Umgehen mit den Fragen rund um das Lebensende.

- Er verweist mit seinen Aktivitäten aber auch immer wieder auf Entwicklungspotentiale und Defizite im Gesundheitswesen.
- Mit der Unterstützung der Hospizarbeit reagiert er angemessen und aktiv auf Veränderungen in der Gesellschaft.

Ich schreibe dieses Grußwort in der Karwoche. In besonderer Weise wird das Leid von Menschen bewusst. Wir glauben an die Überwindung und das Ende allen Leides durch Gott in Jesus Christus. Wir vertrauen aber auch darauf, dass Gott immer wieder Menschen dazu stärkt, ihren Mitmenschen in deren Leiden und Sterben beizustehen. Denn wir leben noch in einer unerlösten Welt.

Die Hospizarbeit, die durch den Förderverein Hospiz in großartiger Weise unterstützt wird, lässt in ihrer Arbeit etwas erleben von der Hoffnung, die mit der Osterbotschaft verbunden ist: Alles Leid wird ein Ende haben.

Ich wünsche dem Förderverein für seine Arbeit viel Unterstützung und Gottes Segen.

Volker Fritz



Foto: Michael Hornung



... zu einem
**Hospiz- und Palliativ-
 zentrum für
 Stadt und Landkreis
 Karlsruhe**



Nach Auszug der Mieter erfolgte die Untersuchung der Bausubstanz. Die Ergebnisse der Probebohrungen und das Statikgutachten ergaben, dass das Haus nicht erhalten werden kann, sondern abgerissen werden muss.

■ 2013
Aktuelle Planung

Somit musste eine Neuplanung erstellt werden. Diese brachte aber für die Aufteilung der Räume, Funktion und Betrieb eindeutige Vorteile; jedoch auch nicht unerhebliche Mehrkosten für Abriss, Gründung, Unterfangungen und den Rohbau.

■ 23. Okt. 2013
Abriss des bisherigen Gebäudes

Nachdem im September und Oktober die schwierigen, aber unverzichtbaren Unterfangungen am Nachbargebäude und der bisherigen Kellerwand zur Pforzheimer Straße hin erfolgten, konnte der Abriss durchgeführt werden.

■ 8. Nov. 2013
**Spatenstich und Beginn der
 Rohbauarbeiten**

Die Rohbauarbeiten und die Errichtung des Dachstuhles werden in den Monaten Januar bis Juli ausgeführt.



■ 25. Juli 2014
Richtfest

Nachbarn, Freunde und alle am Bau beteiligten Menschen sind herzlich eingeladen.

■ Juli – Dezember 2014
 Die Bauarbeiten sowie der Einbau der technischen Ausstattung sollen – nach aktuellem Stand des Bauzeitenplans – bis Ende des Jahres 2014 abgeschlossen sein.

■ Januar 2015
 Diese Wochen sind für Baureinigung, Innenausbau und Möblierung vorgesehen.

■ 6. Februar 2015
Einweihungsfeier
 Alle Bürgerinnen und Bürger, Förderer und Freunde der Hospizarbeit – vorausgesetzt der Zeitplan ist einzuhalten – sind um 17.00 Uhr zur festlichen Feier in die Stadthalle herzlich eingeladen.

Im Anschluss daran sind
 ■ Tage der „Offenen Tür“
 geplant. Wenn die Termine und der Ablauf hierzu feststehen, wird die Bürgerschaft rechtzeitig hierzu eingeladen.



Johannes Arnold
Oberbürgermeister der Stadt Ettlingen

Sehr geehrte Damen und Herren,
die meisten Menschen verdrängen den Gedanken an den letzten Lebensabschnitt und haben Angst vor dem Unbekannten, dem Tod. Bis heute handelt es sich dabei leider immer noch um ein Tabuthema. Auch als das Hospiz „Arista“ im Jahr 2006 seinen Betrieb aufnahm, war das Thema Sterben und Sterbebegleitung in unserer Stadt noch nicht so fest verankert wie heute.

Ziel der Hospizbewegung ist, den Menschen bis zuletzt ein friedvolles Leben und Sterben zu ermöglichen. Dies kann durch den hohen persönlichen Einsatz der hauptamtlichen und vielen ehrenamtlich tätigen Hospizmitarbeiter/innen, ob Zuhause, im Heim oder im Hospiz, zunehmend gelingen. Dazu gehört insbesondere auch die Vermittlung des Verständnisses der Hospizbewegung.

Und dank des Engagements aller Beteiligten sowie durch die zahlreichen Aktivitäten und Veranstaltungen des Fördervereins Hospiz wurde dieses Thema mehr in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt. Es ist gelungen, die anfangs noch mit Unsicherheit beobachtete Sterbebegleitung positiv im Bewusstsein der Menschen zu verankern. Heute können todkranke Menschen und ihre Angehörigen auf ein breit aufgestelltes Hilfsangebot zurückgreifen.

Im Laufe der Zeit hat sich gezeigt, dass die vorhandenen Kapazitäten nicht ausreichen. Mit dem Neubau wird nun der erweiterte Bedarf aufgefangen und neue Angebote – vor allem die ambulante Palliativversorgung durch das „Palliative Care Team Arista“ – geschaffen. Mit diesem Dienst, der zusammen mit dem bestehenden ambulanten Hospizdienst seine Heimat im Neubau findet, entsteht ein weiterer Meilenstein einer guten

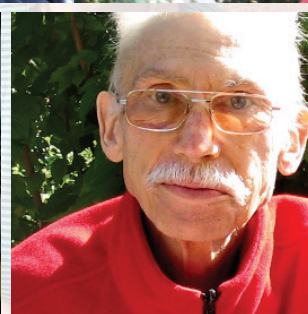
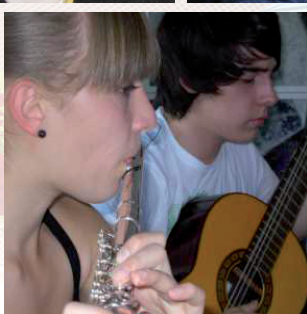
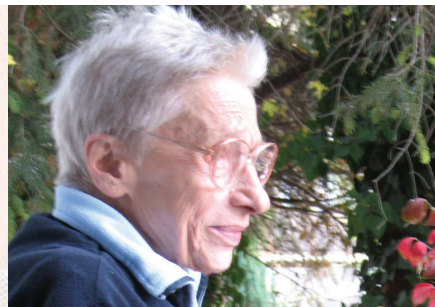
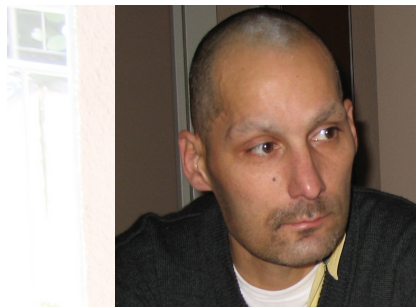
hospizlichen Versorgung der Menschen in Stadt und Landkreis Karlsruhe.

Die Begleitung von Sterbenden und ihren Angehörigen gehört zu einer der schwierigsten menschlichen Aufgaben. Ich danke daher den Verantwortlichen und Beteiligten für das Engagement und wünsche weiterhin viel Erfolg und Kraft für die wertvolle Arbeit!

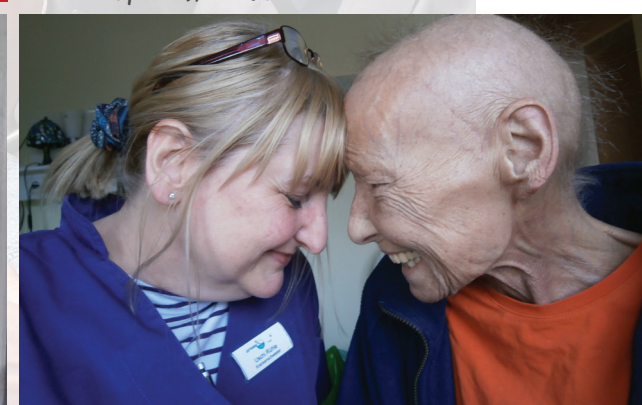
Ich wünsche dem Hospiz- und Palliativzentrum „Arista“ aber auch die notwendige finanzielle Unterstützung aus der Bürgerschaft, die benötigt wird, um die Dienste für alle Menschen der Region nachhaltig aufrecht erhalten zu können.

Johannes Arnold





Menschen und Begegnungen
im Hospiz „Arista“





Pia Haas-Unmüßig

Referentin Hospiz Diakonisches Werk Baden
Landesgeschäftsstelle e.V.

Sehr geehrte Damen und Herren,
in einer Zeit, in der alles machbar scheint, wird Krankheit, Leid und Sterben als große Kränkung empfunden. Denn am Ende des Lebens müssen wir lernen loszulassen. In der aktuellen Diskussion wird versucht, das Unabwendbare in den Griff zu bekommen und Überlegungen anzustellen, wie das Lebensende selbstbestimmt organisiert werden kann.

Durch die Erweiterung setzt das Hospiz ein deutliches Zeichen und die Ermunterung: Sterbende Menschen werden nicht allein gelassen. Sie fallen nicht ins Leere, sondern werden gehalten von Menschen und erfahren persönliche Begleitung. Sowohl die Mitarbeitenden des stationären Hospizes als auch das Team der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung bieten Unterstützung in dieser unausweichlichen Grenzsitua-

tion. Der bewusste Umgang mit dem endgültigen Abschiednehmen ist dabei selbstverständlich.

Hospizliches Handeln heißt, sterbenden Menschen und deren Angehörigen bei der letzten großen Hürde des Lebens beizustehen, Schmerzen zu lindern, präsent zu sein, mitzufühlen, zu pflegen, die Angst zu nehmen, zu trösten, die Hand zu halten, Hoffnung zu geben und vieles, vieles mehr. Kurzum: Hospizarbeit ist gelebte Nächstenliebe!

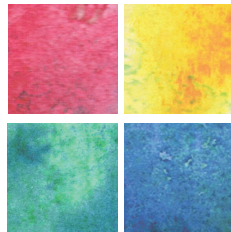
In der Begleitung sterbender Menschen wird das Geheimnis des Lebens offenbar.

Dankeschön an alle, die in den vergangenen Jahren dazu beigetragen haben, dass das Hospiz „Arista“ und das Palliative Care Team für die Region Karlsruhe zu Orten der Geborgenheit und des würdevollen Lebens bis zuletzt wurden.

Das Diakonische Werk Baden wünscht Ihnen für die wertvolle Arbeit im Dienst der Menschen weiterhin Gottes Segen.

Pia Haas-Unmüßig

Diakonie 
Baden

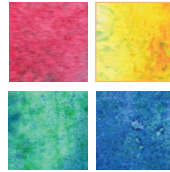


Vier Mosaiksteine
Hospiz- und Palliativzentrum
Stadt und Landkreis Karlsruhe



Wir setzen uns dafür ein ...

- ... dass schwerkranke und sterbende Menschen – ob Zuhause, im Heim, in einem Hospiz oder im Krankenhaus – die individuelle Hilfe, Pflege und Begleitung erhalten, die sie wünschen und benötigen
- ... dass Sterbende ihr Leben selbstbestimmt und in Würde leben können – bis zur letzten Stunde ihres Lebensweges
- ... dass Angehörige und Freunde in den Stunden des Abschieds und in der Zeit danach Begleitung und Unterstützung erfahren können
- ... dass der Einsatz der vielen engagierten Menschen in der Hospizbewegung zu einem angemessenen Umgang mit Sterbenden führen kann
- ... dass die Themen „Sterben“ und „Tod“ auf vielfältige Weise ins Gespräch kommen, damit sie, wie die Geburt, zu einem selbstverständlichen Teil des Lebens in unserer Gesellschaft werden



Mosaiksteine der neuen Konzeption...

Die Erweiterung des stationären Hospiz „Arista“

- Erhöhung der Hospizplätze um 20% von 10 auf 12
- Einrichtung eines Notaufnahmезimmers
- Gästeappartement für Angehörige
- Zusätzliche Begegnungs- und Therapieräume
- Einrichtung eines Atriumhofs
- Erweiterung der Arbeits-, Funktions- u. Lagerflächen
- Umstrukturierungen bzw. Umnutzungen im bestehenden Gebäude.

NEU: Palliative Care Team „Arista“

- Büro-/Arbeits- und Besprechungsräume für das ambulante Palliative Care Team „Arista“ (PCT)
- Lagerräume für Hilfsmittel zum Ausleihen an Patienten in ihrem Zuhause

Ambulanter Hospizdienst Ettlingen

- Büro für die Koordinations- und Einsatzleitung des ambulanten Hospizdienstes Ettlingen
- Gemeinsamer Warte- und Beratungsraum

NEU: Schulungs- und Besprechungsräume

- Variabel einsetzbare Räume mit entsprechender Einrichtung und Technik für alle Teams
- ein Raum für die Arbeit des Fördervereins





... und ihre Zielsetzungen

Erweiterte Angebote und neue Dienste

Die gesellschaftlichen Veränderungen beschleunigten sich in den letzten Jahren und werden sich weiter verstärken. Grund ist nicht nur die demografische Entwicklung, sondern auch die geforderte Flexibilität im Beruf und die zunehmende Zahl allein lebender Menschen. Entsprechend wandeln sich die Anforderungen an die Hospizarbeit. Nimmt man die Wünsche und Bedürfnisse der Menschen ernst, müssen bewährte Angebote angepasst und neue entwickelt werden.

Anlässlich der Chance, das Hospiz „Arista“ erweitern zu können, wurde in intensiver Arbeit eine Konzeption erstellt, die nun Realität wird: Ein Hospiz- und Palliativzentrum für die Region Karlsruhe.

Die Erweiterung des stationären Bereichs entspricht sowohl der steigenden Nachfrage wie den Anforderungen in der täglichen Arbeit. Auf der Agenda stehen zum einen die Erhöhung der Platzzahl, zum anderen der Bedarf an mehr Fläche zur Begegnung der Hospizgäste.

Ein Bedarf, der sich – vielleicht bedingt durch die gute Arbeit des Arista-Teams – stark erhöhte, ist der Wunsch

nach umfassender Information und individueller Beratung. Viele Menschen kommen aus der gesamten Region ins „Arista“, um sich Rat und Hilfe zu holen. Für sie wird nun ein zentraler, barrierefrei zu erreichender Beratungsraum geschaffen. Und auch der ambulante Hospizdienst Ettlingen wird hier seinen Sitz haben.

Eine wichtige Entscheidung war die Gründung des Ambulanten Palliative Care Teams „Arista“, das schwerkranke und sterbende Menschen Zuhause und auch in Pflegeheimen betreut. Es wird von hier aus mit anderen Diensten im Einzugsbereich Karlsruhe und Landkreis Süd vernetzt arbeiten.

Im Dachgeschoss entstehen Räume für Aus- und Fortbildung der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Dienste.

So besteht das Hospiz- und Palliativzentrum „Arista“ aus vier unterschiedlichen, doch gleichgewichtigen Bausteinen, die Sie auf den nächsten Seiten finden.

Helma Hofmeister

Helma Hofmeister



Die Spirale ist das Symbol für Bewegung, für Zentrierung nach innen ebenso wie für die Öffnung nach außen.

Die Spirale als Gegensatz zur Geraden, die Sinnbild für Zielstrebigkeit und Fortschritt ist.

Die Spirale auch im Gegensatz zum Kreis. Wer ihr folgt, dreht sich nicht im Kreis, sondern gelangt langsam, aber sicher voran, indem er Bekanntes berücksichtigt und sich Neuem öffnet.

Die Spirale ist Sinnbild für Wandel und Wiederkehr, für die Entwicklung des Lebens.

Und obwohl ihr alles Statische fremd ist, steht sie zugleich für die innere Ordnung allen Seins.



Hospiz „Arista“

Eine Herberge am Ende des Lebensweges

■ Pflege und Betreuung

Unsere Hospizgäste erfahren eine individuelle, umfassende Pflege und eine liebevolle Betreuung und Begleitung durch zu diesem Dienst besonders befähigte und erfahrene Pflegefachkräfte.

Ergänzung erfährt dieser Dienst durch den Einsatz spezieller palliativer Maßnahmen sowie einer gezielten Schmerztherapie durch engagierte Palliativ-Ärztinnen und -ärzte, die unsere Gäste betreuen. Auch der vertraute Hausarzt kann den Hospizgast weiter betreuen.

Darüber hinaus werden unsere Gäste von speziell ausgebildeten, ehrenamtlich tätigen Hospizhelferinnen und -helfern sozial und spirituell begleitet. Entscheidend für Art und Umfang der Betreuung ist der Wunsch des Hospizgastes.

Geistliche der Kath. und Evang. Kirchen sowie Vertreter anderer Religionen besuchen auf Wunsch die Hospizgäste. Ebenso ist der dem Hospizgast vertraute Seelsorger des Heimatortes im „Arista“ willkommen, wie auch Hospizhelfer, die ihn bisher dort begleiteten.

■ Wohnen und Leben im Hospiz

Das „Arista“ ist in der Zeit ihres Aufenthaltes – seien es Tage, Wochen oder Monate – das Zuhause der Hospizgäste. Deshalb können sie ihr Zimmer nach ihren Wünschen individuell gestalten und auch ein Haustier mitbringen.

Angehörige und Freunde können selbstverständlich die Hospizgäste so oft besuchen, wie diese es wünschen. Auch eine Übernachtung ist möglich; bequeme Liegen in den Zimmern und ein Gästezimmer stehen hierfür bereit.

Mahlzeiten werden den Wünschen und dem Appetit des Hospizgastes entsprechend zubereitet und serviert. Die Gemeinschaft am Tisch oder auch eine Tasse duftender Kaffee gehören zu den kleinen geschätzten Freuden des Alltags.

■ Musik- und Kunsttherapie

Die Angebote von Musik- und Maltherapeuten bereichern die Tage der Gäste. Auch der Garten lädt ein, dort Zeit zu verbringen, die Sonne, den Wind zu spüren und den Vögeln nachzuschauen. Die Teilnahme an Veranstaltungen oder

wenn möglich ein Ausflug in die nahe Umgebung schenken Freude.

Alle, die im „Hospiz Arista“ tätig sind, bemühen sich, den Wahlspruch der Hospizbewegung „Leben dürfen bis zum Tode“ immer wieder neu spürbar werden zu lassen.

■ Aufnahme

Für die Aufnahme in das Hospiz ist ein ärztliches Attest mit Diagnose und einer Prognose über den zu erwartenden Verlauf der unheilbaren Krankheit Voraussetzung. Die häufigsten Krankheiten, an denen unsere Gäste leiden, sind Tumorerkrankungen, AIDS sowie schwerste Erkrankungen des Kreislaufsystems, des Magen-/Darmtraktes oder des Nervensystems.

■ Kosten

Der Pflegesatz beträgt ab 1. Juni 2014 267,00 Euro und wird mit den Krankenkassen nach Fertigstellung des Neubaus zum 1. April 2015 neu vereinbart.

Für die Hospizgäste ist der Aufenthalt kostenfrei.

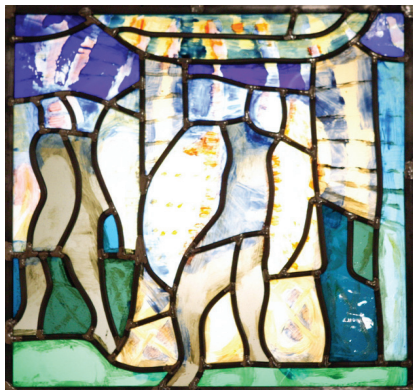




„Der Mensch kann nur Mensch werden, wenn nach seiner Geburt Menschen da sind, für ihn, mit ihm. Er kann sich aus seinem Leben als Mensch nur verabschieden, wenn er in seinem Sterben nicht allein ist, sondern jemand da ist, für ihn, mit ihm.“

Heinrich Pera

Warum wir Jahr für Jahr Ihre Hilfe brauchen



Glasbild im Eingangsbereich: Chris Ehmann, KA

Für das „Arista“, wie für alle stationären Hospize in Deutschland, bedeutet die gesetzlich vorgegebene Pflegesatzregelung, dass jährlich 10 % – oft bis zu 20 % – der Kosten durch Spenden und ehrenamtliches Engagement aufgebracht werden müssen.

Tag für Tag ist bei den 10 Plätzen, die das „Arista“ zur Zeit anbieten kann, ein Betrag

von zirka 267 bis 300 Euro je Tag = ungefähr 95.000 bis 110.000 Euro im Jahr auszugleichen. Bei zukünftig 12 Plätzen und einem Notaufnahmezimmer steigt – zusammen mit den zu erwartenden Pflegesatzerhöhungen – die jährliche Unterdeckung auf zirka 125.000 bis 155.000 Euro.

Für unsere Arbeit ist die Unterstützung durch den Förderverein, seine Mitglieder und die vielen Spender unverzichtbar. Durch diese Hilfe konnten bisher Jahr für Jahr die notwendigen Mittel aufgebracht werden. Hierfür danken wir herzlich.

Im Namen des haupt- und ehrenamtlichen „Arista“-Teams

Hiltraud Röse

Hospiz „Arista“

Pforzheimer Straße 31 b
76275 Ettlingen

Wir sind zu erreichen:

☎ 07243–945420

Fax: 07243– 9454222

Mail: info@hospiz-arista.de

Aktuelle Informationen:

www.hospiz-arista.de

Leiterin:

Hiltraud Röse

Krankenschwester und
Palliativfachkraft



Stellv. Leiterin:

Christiane Fellmann

Krankenschwester und
Palliativfachkraft





Palliative Care Team „Arista“

Leben und Sterben können, wo man Zuhause ist

Das Leben ist kostbar – bis zum letzten Augenblick. Erst in schwerer Krankheit wird uns das oft erst richtig bewußt. Wir sind dann gefordert, unser Leben trotz der Einschränkungen „lebenswert“ zu gestalten. Dazu brauchen wir die Unterstützung von anderen Menschen.

Abschied, Übergang und Tod gehören untrennbar zum Leben. Jeder Mensch ist einzigartig – auch im Sterben. Ihn diesen letzten Abschnitt seines Lebensweges in Würde gehen zu lassen, ist Sinn des Hospizgedankens. Der Tradition der Hospizbewegung folgend, ist der Begriff „Hospiz“ für uns nicht an ein Gebäude gebunden. Er steht vielmehr für die Haltung, mit der wir unsere Aufgabe erfüllen.

Die meisten Menschen – mehr als zwei Drittel – wünschen, Zuhause sterben zu können. Um diesen Wunsch besser als bisher erfüllen zu können, hat sich der Gesetzgeber 2008 entschlossen, die ambulante Betreuung schwerkranker und sterbender Menschen zu verbessern. Im Rahmen des SAPV-Gesetzes können nun sowohl Klinikärzte, wie vor allem nieder-

gelassene Ärzte, zusätzlich zu ihren Leistungen und den Diensten ambulanter Pflegedienste, „Spezialisierte ambulante Palliativ-Versorgung“ für ihre Patienten verschreiben. Ein sehr wichtiger Punkt ist dabei, dass auch für alt gewordene Menschen im Betreuten Wohnen und im Pflegeheim diese Betreuung und Begleitung kostenfrei verordnet werden kann.

Der Betriebsträger des Hospiz „Arista“, die Diakonie im Landkreis Karlsruhe gGmbH, hat sich – in Kooperation mit niedergelassenen Palliativ-Ärzten und anderen Partnern – entschlossen, dem Ziel des Gesetzgebers zu entsprechen und übernahm die Trägerschaft für das „Palliativ Care Team Arista“.

Im Dezember 2012 wurde mit den Kasernen der entsprechende Versorgungsvertrag abgeschlossen, so dass ab Januar 2013 der neue Palliativ-Dienst in Ergänzung zur bewährten Brückenpflege seine Tätigkeit aufnehmen konnte. Im ersten Jahr wurden schon mehr als 110 Patienten betreut.

*Wenn wir sterben
Du – Ich
soll nicht am Ende
ein Fragezeichen stehen
sondern einfach ein
Punkt.*

*Wir haben
in der Kürze der Zeit
Zeit genug,
wenn wir sie uns
schenken.*

Margot Bickel

■ Standort

Üblicherweise findet die Beratung der Palliativ-Patienten noch im Krankenhaus vor der Entlassung statt oder in ihrem Zuhause. Falls aber eine Beratung in der Dienststelle erwünscht ist, steht bei Bedarf und nach Absprache ein Beratungsraum zur Verfügung

Der Standort in Ettlingen an der Pforzheimer Straße liegt zentral im Einzugsgebiet. Von hier aus sind alle Orte über Umgehungsstraßen oder die Autobahn gut zu erreichen, ebenso ist das „Palliative Care Team“ mit dem Öffentlichen Nahverkehr zu erreichen.





■ Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet umfasst zur Zeit

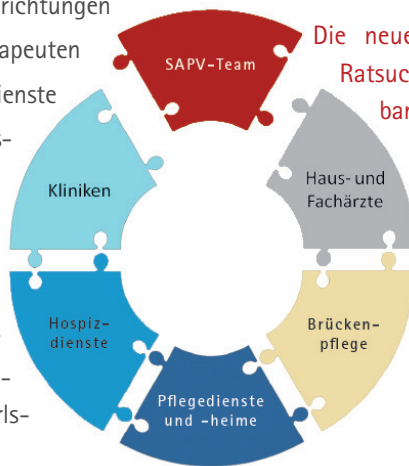
- die Stadt Karlsruhe und die Gemeinden des südlichen Landkreises: Karlsbad, Malsch, Marxzell, Rheinstetten, Waldbronn und Ettlingen.
- Ab Herbst 2014 wird voraussichtlich mit einem Stützpunkt in Bruchsal das Einsatzgebiet auf den nördlichen Landkreis erweitert.

■ Partner

Dies sind vor allem

- Niedergelassene Ärzte
- Krankenhäuser / Palliativstationen
- Brückenschwestern
- Ambulante Pflegedienste und stationäre Pflegeeinrichtungen
- Seelsorger und Therapeuten
- Ambulante Hospizdienste
- Apotheken, Sanitätshäuser und andere

Das Palliative Care Team „Arista“ ist Teil des Netzwerks zur Betreuung sehr kranker und sterbender Menschen der Region Karlsruhe.



Die neuen Räume sind für Ratsuchende und Besucher barrierefrei zu erreichen.

■ Kosten

Schwerkranke und sterbende Menschen haben, wenn ihr Krankheitszustand es erfordert, einen gesetzlichen Anspruch auf die Leistungen der spezialisierten ambulanten Palliativ-Versorgung.

Die Kosten der Ambulanten Palliativ-Versorgung übernehmen nach Anerkennung der Verordnung die Krankenkassen.

Das Palliative Care Team „Arista“ hat eine 24-Stunden-Bereitschaft.

■ Diensträume

Die Diensträume des zur Zeit im Diakonischen Werk provisorisch untergebrachten PCT-Teams „Arista“ werden nach Fertigstellung des Projektes im 2. Obergeschoss des Vorderhauses sein.

Palliative Care Team „Arista“

Pforzheimer Str. 31 a
76275 Ettlingen

☎ 07243 324683

Mail: info@ptc-arista.de

Weitere Informationen:

www.pct-arista.de

Leiterin des
Ärzteteams:

**Dr. Sabine
Ziegler**

Fachärztin für
Allgemein- und
Palliativmedizin



Koordinatorin /
Einsatzleiterin:

**Christiane
Pothmann**

Krankenschwester,
Palliativfachkraft





Hospizdienst Ettlingen

Ambulante Begleitung schwerkranker, sterbender und trauernder Menschen

Die Hospizarbeit beruht vor allem auf bürgerschaftlichem Engagement. Der Hospizdienst in Ettlingen besteht schon seit 1996. Viele Menschen haben sich seither bei vielen Veranstaltungen über die Ziele und Inhalte der Hospizbewegung informiert.

Zahlreiche Frauen sowie auch einige Männer haben die Seminare besucht und sich zu Hospizbegleiterinnen und -begleitern ausbilden lassen. Denn neben der Aufgabe, das gesellschaftliche Tabu zum Thema „Sterben, Tod und Trauer“ zu mindern, ist es Ziel der Hospizidee, Menschen zu ermutigen, Schwerkranke und Sterbende achtsam und fürsorgend zu behandeln, vor allem in der eigenen Familie oder im Freundeskreis.

Menschen auf dem letzten Stück ihres Lebensweges zu begleiten, ist die wichtigste Aufgabe des Hospizdienstes. Hospizbegleiterinnen und -begleiter unterstützen – in Ergänzung zur ärztlichen Behandlung und professionellen Pflege – schwerkranke und sterbende Menschen.

**„Du zählst, weil Du du bist.
Und du wirst bis zum letzten
Augenblick deines Lebens
eine Bedeutung haben.“**

Cicely Saunders

■ Was bieten wir an?

Wir sind vertrauenswürdige Ansprechpartner, wenn Sie selbst, ein Angehöriger oder Freund...

- ... mit einem Menschen über „Sterben und Tod“ offen reden möchten.
- ... nach der Mitteilung einer belastenden Diagnose oder bei Krankheit ein persönliches Gespräch führen wollen.
- ... Begleitung in der Zeit schwerer Krankheit und des Sterbens wünschen oder Unterstützung benötigen.
- ... vor und nach dem Tod eines nahestehenden Menschen durch individuelle Gespräche oder die Teilnahme an einer Gruppe Entlastung suchen.
- ... eine individuelle Beratung zu allen Fragen im Zusammenhang mit Patientenverfügung, Betreuungs- und Vorsorgevollmacht wünschen.

■ Wo begleiten wir?

- Wir kommen zu den schwerkranken und sterbenden Menschen nach Hause oder in eine Pflegeeinrichtung.
- Wir begleiten die Gäste im Hospiz „Arista“ und unterstützen das hauptamtliche Team.

Wichtig zu wissen ist sicher:

- Alle Hospizhelfer unterliegen der Schweigepflicht.
- Die Inanspruchnahme des Hospizdienstes ist für betroffene Menschen kostenfrei.

■ Unsere Kooperationspartner:

AJFS Stadt Ettlingen • die Brückenschwestern • Evangelische und Katholische Kirchengemeinden • Kirchliche Sozialstation und andere ambulante Pflegedienste • die Nachbarschaftshilfe • die Pflegeheime in Ettlingen: Franz-Kast-Haus, Landhaus Schöllbronn, Seniorenzentrum „Am Horbachpark“, Stephanus-Stift „Am Robberg“ und „Am Stadtgarten“ • das PCT – Palliative Care Team „Arista“ • der Pflegestützpunkt Ettlingen • das Stationäre Hospiz „Arista“ und andere.





„Hospiz im Heim“

Begleiter auf schweren Wegen

Im Frühjahr 2011 wurden innerhalb des ambulanten Dienstes zunächst in drei Pflegeheimen Ettlings heimbezogene Hospizteams eingerichtet. Seit diesem Jahr gibt es Mitarbeiterteams in allen Pflegeheimen in Ettlingen:

- Franz-Kast-Haus
- Landhaus Schöllbronn
- Seniorenzentrum „Am Horbach“
- Stephanus-Stift „Am Stadtgarten“ und Stephanus-Stift „Am Robberg“

Die Teams bestehen in der Regel aus je drei ehrenamtlichen Hospizbegleiterinnen. Davon übernimmt jeweils eine die Funktion der direkten Ansprechpartnerin für das Heim. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an die Wohnbereichsleitung des jeweiligen Pflegeheims oder an den Hospizdienst Ettlingen direkt.

- Die Begleitung durch die Hospizbegleiterinnen ist kostenlos.
- Alle Hospizbegleiterinnen unterliegen der Schweigepflicht.



Trauerbuch

„Im Garten der Zeit wächst die Blume des Trostes“

2011 veröffentlichte der Hospizdienst ein Trauerbuch mit ausgesuchten Texten und Raum, um eigene Gedanken und Erinnerungen festzuhalten. Die Texte wurden von erfahrenen Hospizbegleiterinnen zusammengestellt, die aus-

druckstarken Tuschezeichnungen sind von Annabel Becker, Karlsruhe.

Das Trauerbuch eignet sich zum Mitnehmen bei einem Trauerbesuch ebenso wie zum Verschicken statt einer Kondolenzkarte. Das Büchlein (21 x 21cm) kann man erwerben – zusammen mit Briefbogen und Umschlag – gegen eine Schutz-

gebühr von 4,50 € beim Hospizdienst oder in der „Zeder“ auf dem Friedhof Ettlingen.



Hospizdienst Ettlingen



Diakonisches Werk
Landkreis Karlsruhe
Pforzheimer Str. 31
76275 Ettlingen

Wir sind erreichbar:

Montag – Freitag, 9 bis 12 Uhr
und nach Terminabsprache

☎ 07243 5495-0 (Zentrale)

07243 5495-63 (direkt)

Mail: janka.deutschlaender@diakonie-laka.de

Koordination/
Einsatzleitung:

**Janka
Deutschländer**

Diplom-
Sozialpädagogin



Trauerbegleitung,
Aus-/Fortbildung:

**Heribert
Kampschröer**

Diplom-Theologe,
Trauerbegleiter





„Die Zeder“

Information, Beratung, Begegnung auf dem Friedhof Ettlingen

„Die Zeder“ ist eine Einrichtung der Stadt Ettlingen, die 2009 für ihre Bürger eröffnet wurde.

Sie bietet neutrale, unbürokratische und kostenlose Informationen und Beratung zu den Themen „Sterben, Tod, Bestattung und Trauer“ an. Außerdem ist Raum und Zeit für Gespräch und Begegnung.

Die Einrichtung wird von der Arbeitsgemeinschaft „Förderung der Friedhofs- und Bestattungskultur Ettlingen“ getragen. Zu dieser gehören

- die Stadt Ettlingen (Standesamt und Friedhofsverwaltung)
- Bestatter und Friedhofsgärtner
- Steinmetze und Holzbildhauer
- Evangelische und Katholische Kirchengemeinden
- Hospizdienst Ettlingen

Ehrenamtlich tätige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hospizdienstes Ettlingen stehen für Beratung, Begegnung und persönliche Gespräche zur Verfügung.

Sie wurden für diese Aufgabe umfassend ausgebildet und unterliegen selbstverständlich der Schweigepflicht.

Die Beratung ist kostenlos.

Trägerverein und „Die Zeder“ laden in der Regel 2 x jährlich zu besonderen Veranstaltungen auf dem Friedhof ein, wie z.B.

- Lesungen mit Musik
- Meditationen
- Tag des Friedhofs
- Führungen usw.

Der Beratungsraum befindet sich auf dem Ettlinger Friedhof an der östlichen Seite der Aussegnungshalle und ist barrierefrei zu erreichen. Schauen Sie bei Ihrem nächsten Besuch des Friedhofes doch einfach vorbei.

*Der Friedhof ist
mehr als ein Ort, an dem
Menschen bestattet werden
– er ist auch ein Ort für
die Lebenden.*

„Die Zeder“

Die Zeder ist freitags geöffnet

- in der Sommerzeit
von 15 bis 18 Uhr
- in der Winterzeit
von 14 bis 17 Uhr

Während dieser Zeit sind die Berater/innen auch telefonisch erreichbar ☎ 0172 7680116
Aktuelle Informationen finden Sie in der Presse.

Leiterin
des Teams:
Waltraud
Felber

☎ 0170
8992041





Trauercafé „Kornblume“

Offene Begegnung für Trauernde

Nach dem Tod eines nahe-
stehenden Menschen ist Trauer eine nat-
ürliche Reaktion. In der Auseinanderset-
zung mit dem Verlust lernen wir, Abschied
zu nehmen, das Vergangene zu akzeptie-
ren und schließlich neue Wege zu finden.
Vielleicht ist es in der Zeit der Trauer
hilfreich,

- Menschen, die sich in einer ähnlichen
Situation befinden, zu treffen, mit
ihnen zu sprechen, sich auszutau-
schen, Verständnis zu erfahren,
- neue Impulse für den eigenen
„Trauerweg“ zu bekommen,
- Informationen und weitere Hilfs-
angebote zu erhalten.

Die Wahrung der Vertraulichkeit über
den Inhalt der Gespräche ist verbindliche
Voraussetzung.

Eine Gruppe von ausgebildeten Hospiz-
helferinnen und -helfern hat das Ange-
bot erarbeitet und beteiligt sich aktiv bei
dessen Gestaltung.

Hierzu gehört die inhaltliche Vorbe-
reitung des „Impulses“, der bei jedem
Treffen angeboten wird, genauso wie die
gastfreundliche Bewirtung mit Kaffee,
Tee und selbstgebackenem Kuchen.
Alle Menschen, die sich angesprochen
fühlen, sind willkommen!

Die Teilnahme ist kostenlos.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

**Trauern muss
in unserer eigenen Seele
vollzogen werden,
durch Gedenken,
durch Erinnerungen,
durch Wiederaufbau
des geliebten Wesens
in unserm Inneren.**


**Vermögen wir dies,
dann geht der Tote
weiter neben uns,
sein Bild ist gerettet
und hilft uns,
den Schmerz fruchtbar
zu machen.**

Hermann Hesse

Trauercafé „Kornblume“

Es ist 1 x monatlich
– jeweils am 3. Mittwoch –
von 17 bis 19 Uhr geöffnet
und findet statt in der
„Scheune“ der Diakonie
Ettlingen · Pforzheimer Str. 31

Ansprech-
partnerin:
**Susanne
Goldmann**

 07243
91224





Monatlicher „Hospiztreff“

Offene Begegnung und Information für alle Interessierten

**„Was nicht zur Sprache kommt,
bleibt unerlöst.“**

(alte jüdische Regel)

Immer mehr Menschen setzen sich heute mit dem Thema Sterben, Tod und Trauer auseinander. Viele sind durch persönliche Erlebnisse direkt betroffen. Es entstehen Fragen, Zweifel werden laut, Gedanken gehen in die Tiefe. Nicht immer finden sich im persönlichen Familien- und Freundeskreis Gesprächspartner, die zum Gedankenaustausch bereit sind.

Anderen Menschen geht es einfach darum sich umzusehen, hineinzuschauen:

- Was machen die da eigentlich?

- Wie sieht so eine Qualifizierungsreihe „Sterben, Tod und Trauer“ aus?
- Was wird da gemacht?
- Kann ich das überhaupt?

Die Erfahrung hat gezeigt, dass an einem Abendtreff die Anwesenden sehr schnell zu einem offenen Gespräch finden und sich Wege zu möglichen Lösungen ergeben.

Wir reden miteinander, ohne übereinander Bescheid wissen zu wollen. Dabei ist es selbstverständlich, dass alle angesprochenen Themen vertraulich behandelt werden. So entsteht das Vertrauen, in dem alle Anliegen einen Raum finden.



Der „Hospiztreff“

findet 1 x monatlich – am letzten Mittwoch des Monats – von 18.00 bis zirka 19.30 Uhr in der „Scheune“ der Diakonie, Pforzheimer Straße 31 (Hof) 76275 Ettlingen statt.

Die Teilnahme ist kostenfrei.

Ansprechpartnerin:
Otti Vielsäcker
Studien-
direktorin i.R.

☎ 07243
99396



Mitarbeiterinnen des Hospizdienstes Ettlingen und des Stationären Hospiz „Arista“ besuchen Schulklassen, Konfirmanden- und Kommuniionsgruppen. Sie gestalten den Unterricht altersentsprechend zu den Themen „Sterben, Tod und Trauer“ und berichten von ihren Erfahrungen in der Hospizarbeit.

HOSPIZ macht Schule

Hospiz (lat. hospitium „Herberge“) ist eine Einrichtung der Sterbegewährung. Im deutschen Sprachraum der Gegenwart wird mit Hospiz meist eine stationäre Pflegeeinrichtung bezeichnet, die meist über nur wenige Pflegeheim- und ähnlich wie ein kleines stationäres Hospiz organisiert ist. Das erste stationäre Hospiz wurde 1867 im Vereinigten Königreich eröffnet. (in Deutschland 1980), dort entstand auch (in Deutschland 1992). In Deutschland gibt es 170 stationäre Hospize und 211 Palliativstationen. Krankenhäuser wie über 1.000 ambulante Hospizdienste [1] (siehe: A. ...)

**STERBEN, TOD UND TRAUER
ALS THEMA IM UNTERRICHT**



Vernetzung der Angebote und Teams

Menschen wünschen sich verlässliche Ansprechpartner

Wer hat es nicht schon selbst erlebt: Man braucht eine Auskunft oder Beratung und bekommt am Telefon freundlich eine, oder auch gleich mehrere weitere Telefonnummern genannt, unter denen man – vielleicht oder auch nicht – die entsprechende Hilfe bekommen könne. Oder noch schlechter: Die angerufene Stelle ist nicht erreichbar, man hört nur einen Anrufbeantworter. Was im normalen Alltag vielleicht nur ärgerlich ist, ist für Menschen, die in einer schwierigen Situation oder in Not sind, sehr belastend.

Ziel: 24-Stunden Erreichbarkeit

Deshalb ist unser Ziel möglichst bald eine zentrale Ansprechstelle im Haus zu haben, die verlässlich – unser Ziel sind 24 Stunden – telefonisch zu erreichen ist. Besonders geschulte Ansprechpartner/innen sollen sich mit der notwendigen Zeit der Anliegen annehmen können und eine entsprechende Beratung oder Vermittlung durchführen oder auf Wunsch einen verbindlichen Gesprächstermin organisieren.



Ziel: Beratungsraum

Ein weiteres Ziel, das im Erweiterungsbau erfüllt sein wird, ist der vom ambulanten Hospizdienst, dem Hospiz „Arista“ und dem Palliative Care Team gemeinsam zu nutzende Beratungsraum. Er hat einen eigenen barrierefreien Zugang von der Pforzheimer Straße aus und einen kleinen Warteraum.

Dort können Menschen, die Informationen und Hilfe anfragen, in Ruhe beraten werden, ohne dass die Hospizgäste und ihre Angehörigen wie bisher öfter gestört oder mit zu vielen Besuchern von außen konfrontiert werden.

Ziel: Direkter Austausch zwischen den Teams

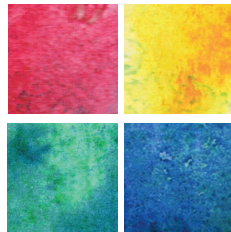
Die Möglichkeit, an bestimmten Treffpunkten Gedanken und Informationen unkompliziert und im direkten Kontakt zwischen Mitarbeitern unterschiedlicher Abteilungen auszutauschen, hat sich in innovativen Firmen und Ämtern bewährt. Die Teams des Hospiz „Arista“, des Palliative Care Teams und des ambulanten Hospizdienstes nutzen schon jetzt alle

sich ergebenden Möglichkeiten hierzu, obwohl das nicht so einfach ist, weil sie noch in drei verschiedenen Gebäuden untergebracht sind. Auf ihren Wunsch hin wird es nun im neuen Haus einen gemeinsamen Pausenraum geben. So wollen sie auch diese Gelegenheit nutzen, im Interesse der zu betreuenden Menschen weiter zusammenzuwachsen. Regelmäßige gemeinsame Teamgespräche neben den täglichen „Übergaben“, so genannte Fallbesprechungen und Fortbildungen, sind ebenfalls gesetzte Ziele.

Ziel: Intensive Fort-/Weiterbildung und Supervision.

Gefördert wird die Umsetzung der gesteckten Ziele durch die Einrichtung von variabel nutzbaren Besprechungs- und Schulungsräumen im Dachgeschoss. Hier entstehen ein kleiner und ein größerer Raum, die auch zusammengefasst werden können. Sie werden mit der heute üblichen Technik für Seminare ausgestattet. Die einladende Atmosphäre wird sicher zum Gelingen der Fortbildungen aber auch der Supervisionen beitragen.





Architektur

Planung und Bauausführung
Baukosten und Finanzierung



Prof. Johannes H. Jakubeit
Architekt

Hospiz und Palliativ-Zentrum „Arista“

Funktion - Gestaltung - Planung

Aus der Sicht des Entwurfsarchitekten und künstlerischen Oberleiters hier einige Anmerkungen zur Planentwicklung, Funktion und Gestaltung der Hospiz-Erweiterung (> Grundrisse, Ansichten und Animationen).

Der Neubau entsteht auf dem Anwesen Pforzheimer Straße 33 auf stadthistorisch bedeutsamem Boden. Vor 125 Jahren (1888) wurde hier im noblen Neorenaissance-Stil die Ettlinger Synagoge von dem zu seiner Zeit sehr bekannten Stadtbaumeister Alexander Kiefer errichtet (Architekt der Rathaus-erweiterung, Friedhofshalle). Fünfzig Jahre später (1938) fiel der denkmalwürdige Bau dem Rassenwahn des Nationalsozialismus zum Opfer. Im Jahr 1950, erst fünf Jahre nach Ende des Zweiten



Weltkriegs, nur zwölf Jahre nach Zerstörung der Synagoge, entstand an Stelle des einstigen Sakralbaus ein schlichtes 3-geschossiges Wohn- und Geschäftshaus (Foto Seite 15).

Nach dem Erwerb des Hauses sah sich die Diakonie 2013 gezwungen, dieses von der Stadt zur Hospizweiterung

erworbene Gebäude abreißen zu lassen. Zum einen zeigte sich nach Entwicklung zahlreicher Planungsvarianten mit kompetenter fachlicher Unterstützung des Arista-Teams unter dessen Leiterin Hiltraud Röse, dass die vorhandenen Grundrisse des Altbaus sowie deren Höhenlage in Bezug zum bestehenden Arista-Bau mit den funktionellen Erfordernissen unvereinbar waren. Zum anderen ergaben intensive bautechnische Untersuchungen nach Auszug der Mieter, dass die Wände und Decken nicht DIN-gemäß waren. Die Brandwand zum Nachbargebäude fehlte und die vorliegende Gründung war bei geplanter Aufstockung um ein Geschoss statisch völlig unzureichend. Vergleichende Kostenberechnungen führten zum Beschluss eines wenn auch kostensteigernden Abrisses.

So wird derzeit binnen eines Jahres die Hospizerweiterung, bestehend aus einem neuen 4-geschossigen Vorderhaus und dem 2-geschossigen Verbindungsbau zwischen dem „Arista“ und Vorderhaus errichtet (> Ansichten).

Es entsteht ein barrierefreies, funktionell, konstruktiv und bautechnisch auf neuestem Stand stehendes Bauwerk. Eine dem Gemeinwohl dienende neue Nutzung wird geschaffen, deren Rea-



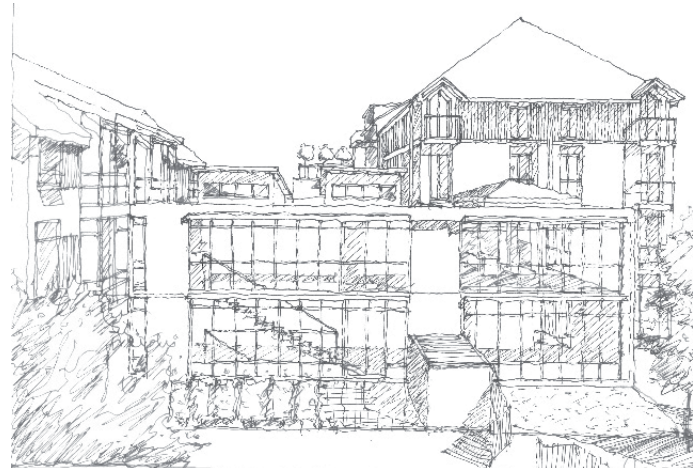
lisierung teilweise auf dem Baugrund der ehemaligen Synagoge mit expliziter Zustimmung der jüdischen Gemeinde in Karlsruhe erfolgt.

Städtebaulich wie architektonisch wollte ich keinesfalls einen modisch-minimalistischen Neubau als westlichen Abschluss der bestehenden Gebäudezeile an der Pforzheimer Straße erstellt sehen, sondern orientierte mich bei der Gliederung des Vorderhauses formal am klassisch dreigeteilten Fassadenaufbau des im Osten anschließenden Hauses aus dem 19. Jahrhundert.

Zuunterst eine mit sandsteinfarbenen Platten verkleidete Basis als Sockelgeschoss, darüber – durch einheitlich hellen Putz zusammen gefasst – die beiden Obergeschosse mit grünweißen Fensterprofilen als Hauptfassade; zuoberst ein verschaltes Attika-Geschoss unter hohem, mit roten Ziegeln gedeckten Walmdach als Gebäudeabschluss. Die westlichen Ecken der Obergeschosse sind als Blickfang in Form sog. französischer Fenstertüren hervorgehoben. Im Erdgeschoss soll die Ecköffnung nach meiner Vorstellung mit der in Glas geätzten Silhouette der einstigen Synagoge geschlossen werden.

Das Flachdach des 2-geschosigen Verbindungsbaus – mit begrünten Pultdächern über den oberen Gästezimmern – schließt höhenmäßig mit der Traufe des Diakoniegebäudes ab. Die filigrane, weitgehend verglaste, grüngestrichene Pfosten-Riegelfassade öffnet sich zum Diakoniehof hin und entspricht ästhetisch so der vorhandenen Fachwerkstruktur des ehemals bäuerlichen Anwesens.

Mein Planungsziel war, ein städtebaulich wie architektonisch harmonisches Ensemble zu bilden, das aus dem historischen Dreiseithof, dem Aristabau von 2006 sowie den neuen Ergänzungsbauten besteht. Ich bin mir sicher, dass das mit der Werkplanung und Bauleitung beauftragte Architekturbüro Beer, vor allem meine Kollegin Alexandra Beer, mit ihrer hohen Fachkompetenz und grossen Erfahrung dieses bautechnisch wahrlich nicht einfache Gebäude zur Zufriedenheit der Bauherrin und der künftigen Nutzer bis Ende des Jahres 2014 / Anfang 2015 fertig stellen wird.



2012 · Erste Vorentwurfsskizze des Neubaus. ·
Blick vom Hof auf Zwischenbau und Vorderhaus

Schließlich möchte ich Herrn Heger als Bauherrenvertreter der Diakonie des Erweiterungsvorhabens zu seinem Mut beglückwünschen, dass er das Vorhaben in dem kritischen Moment nicht stoppte, als die Baukosten davon zu laufen schienen und dessen Finanzierung zeitweilig unsicher war. Ohne seine Bereitschaft, sich – zusammen mit dem Team Beer und Frau Maas-Stoll (DW Baden) – für die komplizierte und bürokratische Antragsstellung auf Mittel der Fernsehlotterie zur Baufinanzierung unermüdlich einzusetzen, wäre der beachtliche Zuschuss wohl nicht eingeworben worden.

Johannes Jankel



Verbindungsbau

Nordwestansicht



Im Hintergrund: Hospiz „Arista“

Nachbarhaus Pforzheimer Str. 35



Südwestansicht

Ganz selbstverständlich durfte ich als Kind in meiner Heimat Griechenland mit erleben, wie schwer erkrankte Verwandte liebevoll von meinen Eltern umsorgt in unserem Haus ihren letzten Lebensabschnitt verbringen konnten. Später musste ich dann als Jugendliche beobachten, wie durch die sich wandelnden Lebensumstände und die damit einhergehende Zeitnot selbstverständliches, liebevolles zwischenmenschliches Handeln an vielen Stellen verloren ging.

Mit wachsendem Interesse verfolge ich seit einigen Jahren die Entwicklung und Verbreitung der Hospizbewegung, durch die einige der verloren gegangenen Lebenswerte wieder aufleben.

Die mit großem ideellen Einsatz und sehr einfühlsam von Herrn Prof. Johannes Jakubeit entworfene Erweiterung des Hospiz „Arista“ mit einem Bauvolumen von ca. 3.050 m³, bietet auf einer Nettogrundfläche von 876 m² dringend benötigte Räume, sowohl für die Unterbringung der Gäste und ihrer Angehörigen als auch für die Vorbereitung und Ausübung der Arbeit des umsichtig begleitenden Fachpersonals und der behandelnden Ärztinnen und Ärzte.

Die bisherigen Erfahrungen der Mitarbeiterinnen beim täglichen Umgang

mit den Hospizgästen im 2006 fertiggestellten ersten Bauabschnitt fließen im Rahmen von gemeinsamen Gesprächen mit ihnen und den Fachingenieuren in die Ausführungsplanung ein. Die Räume sollen sowohl wohnlich gestaltet sein, als auch die bestmöglichen technischen Voraussetzungen für eine einwandfreie Pflege erhalten.

Für die Ausführungsplanung bedeutet dies, dass teils in Konflikt zueinander stehende Aspekte aus den Vorgaben der Gestaltung, den Anforderungen der Bauphysik, sowie handwerkliche Erfordernisse in Einklang zu bringen sind. Dabei hat die Einhaltung der Anfang 2013 veranschlagten Baukosten bei allen planerischen Überlegungen größte Priorität.

Die Lage des Baugrundstücks an einer der Hauptdurchfahrtsstraßen von Ettlingen, unmittelbar angrenzend an ein mehrgeschossiges Wohngebäude, dem rückseitig direkt anschließenden be-

stehenden Hospiz und die unmittelbare Nähe zu den Gebäuden der Diakonie zeigt bereits während der im Oktober 2013 begonnenen Abrissarbeiten des alten Wohnhauses auf dem Baugrundstück, dass die beengten Grundstücks- und Straßenverhältnisse von allen an der Ausführung Beteiligten und von der Maßnahme Betroffenen sehr viel Flexibilität, Engagement, Rücksichtnahme und Toleranz abverlangen werden.

Für alle Detailfragen oder Probleme eine gute Lösung zu finden und ihre Umsetzung auf der Baustelle zu koordinieren, betrachte ich als Herausforderung. So bin ich heute dankbar für die Möglichkeit, bei der Realisierung der Erweiterung des Hospiz- und Palliativ-Zentrums „Arista“ als die für die Ausführungsplanung und Bauleitung verantwortliche Architektin mitwirken zu dürfen.


Alexandra Beer



Alexandra Beer

Dipl.-Ing. und Freie Architektin · Ettlingen



Bilder der Baustelle



Abrissmaßnahmen Okt./Nov. 2013



Ein Engel schützt die Bauarbeiter



Armieren der Kellerdecke



Bohrung des Kanalschlusses



Abstützung der alten Kellerwand

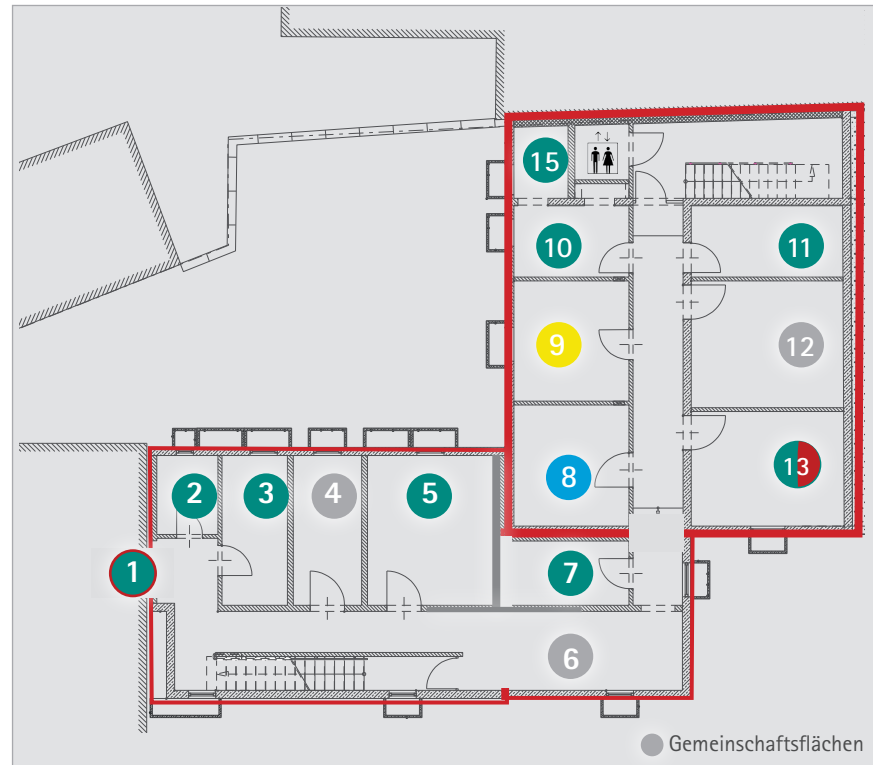


Anfang April 2014: Rohbau des EG ist fertig



Legende:





- 1 Durchbruch für Verbindung „Arista“ zum Zwischenbau
- 2 Putzmittel usw.
- 3 Sauberwäschelager
- 4 Notstromaggregat
- 5 Pflegebedarf/Materiallager
- 6 Durchgang zum Neubau
- 7 Lager für Nachlass
- 8 Lager Diakonisches Werk
- 9 Lager Förderverein
- 10 Archiv Palliative Care Team
- 15 Lager jahreszeitliche Deko / Sonnenschirme etc.
- 11 Archiv Hospiz „Arista“
- 12 Heizung/Anschlussraum
- 13 Lager: Lifter, Betten, Infusionsständer Rollstühle usw. für Hospiz und PCT Team



Untergeschoss

Besonders durch die Unterkellerung beider neuer Gebäudeteile kann der in den letzten Jahren durch die Zunahme sehr spezieller Hilfsmittel immer dringlicher werdende Platzbedarf für zusätzliche

Funktionsräume und Lagerflächen aufgefangen werden. Dadurch werden auch sinnvolle Umnutzungen im bestehenden Haus möglich und die dringvolle Enge in manchen Räumen beseitigt. Die Arbeitsabläufe können somit entzerrt werden.

Raumnutzung:  Hospiz „Arista“  Ambulanter Hospizdienst  Palliativ Care Team  Aus-/Fortbildung



Blick auf die Kaminecke und in den bisherigen Raum der Stille



...auf den ersten Blick"

Was befürchtet ein Mensch, was hofft, was wünscht er sich, wenn der Hausarzt, der Arzt in der Klinik, die Brückenschwester oder Angehörige ihm raten, in ein Hospiz zu gehen?

„Ich will – muss – da rein, um dort zu sterben. Meine Tage sind gezählt – ist dies ein Weg ohne Umkehr?“

Ist es Angst, Enttäuschung oder vielleicht auch Wut?

Wir können dem Menschen die Entscheidung nicht abnehmen. Aber wir können ihm das Kommen erleichtern.

Architektur kann hierbei eine entscheidende Rolle spielen. Schon die Gestaltung des Vorplatzes, des Hauseingangs können „so oder so“ wirken. Denken Sie einmal daran, wie oft schon der erste Schritt in ein Haus, ein Hotel, Ihre Stimmung geprägt hat.

Der Hospizgast selbst, aber auch Angehörige, Freunde und Besucher sollen spüren: „Hier bin ich willkommen!“

Legende:

- 1 Büro der Hospizleitung
- 2 Küche (Erweiterung)
- 3 Esszimmer (bisher Raum der Stille)
- 4 Durchgang zum Neubau und neue Wartezone
- 5 Abstellkammern
- 6 Sitzecke am Kamin
- 7 Zimmer Nr. 1 - Hospizgast mit 7a - neue Terrasse
- 8 Zimmer Nr. 2 - Hospizgast
Zimmer Nr. 3 - Hospizgast
- 9 Atriumhof für Hospizgäste
- 10 Pflegestützpunkt
- 11 Wäschelager und Arbeitsraum
- 12 Sitzecke
- 13 Beratungsraum
- 14 Warteraum
- 15 Ambulanter Hospizdienst (Koordination/Einsatzleitung)
- 16 Mitarbeiteraufenthaltsraum



● Gemeinschaftlich zu nutzende Räume

— Hospiz „Arista“ (seit 2006)

NEU: Verbindungsbau

NEU: Vorderhaus

Raumnutzung: Hospiz „Arista“ Ambulanter Hospizdienst Palliativ Care Team Aus-/Fortbildung



Die wohnliche Atmosphäre wird sehr geschätzt

Alle Gastzimmer im „Arista“ sind farblich individuell gestaltet und eingerichtet. So gelingt es, trotz des unverzichtbaren Pflegebettes und anderer Pflegehilfsmittel eine Krankenhausatmosphäre zu vermeiden.

Dieses Konzept wird auch im Erweiterungsbau fortgeführt.

Ein Zimmer im Dachgeschoss verfügt über ein „Auge“ zum Himmel, was besonders für Patienten, die nur auf dem Rücken liegen können, angenehm ist. So können sie die Verfärbung des Himmels und den Zug der Wolken verfolgen.

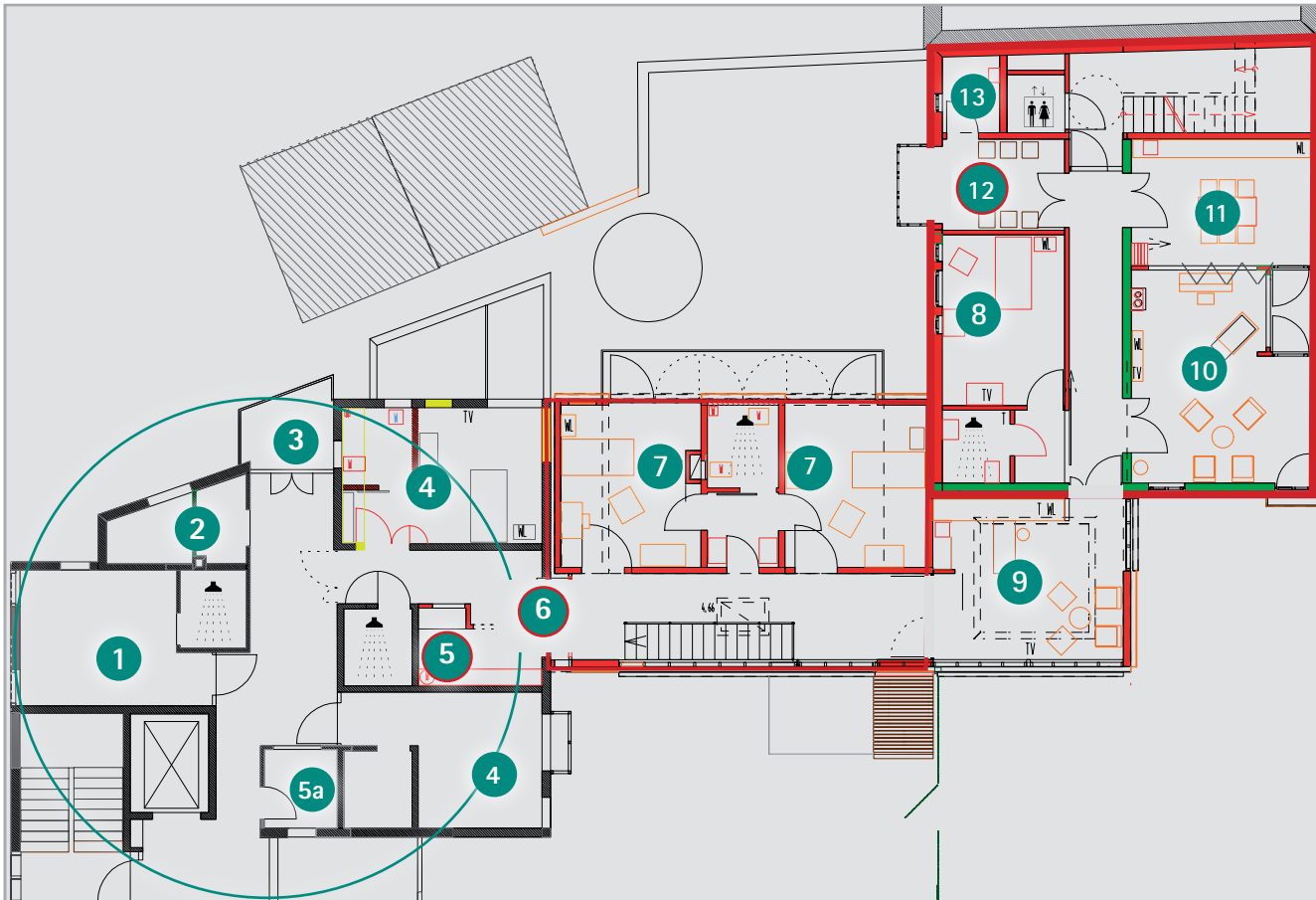
Fotos: Dirk Altenkirch

Legende:

- 1 Zimmer Nr. 4 - Hospizgast
- 2 Wäsche-/Arbeitsraum
- 3 Balkon
- 4 Zimmer Nr. 5 - Hospizgast
Zimmer Nr. 6 - Hospizgast
- 5 Schwesternstützpunkt
- 5a Medikamente
- 6 Durchgang zum Neubau
- 7 Zimmer Nr. 7 - Hospizgast
Zimmer Nr. 8 - Hospizgast
- 8 Notaufnahme-Zimmer
- 9 „Treffpunkt“ mit Pantry
- 10 Wohnzimmer für Hospizgäste
kombinierbar mit dem daneben
liegenden Therapieraum
- 11
- 12 Raum der Stille (ehem. im EG)
- 13 Abstellkammer

Diese Ebene steht ausschließlich den Hospizgästen und ihren Besuchern zur Verfügung. Insbesondere im Vorderhaus konnten die fehlenden Therapie- und Begegnungsräume geschaffen werden.





...Grundriss 1. Obergeschoss



— Hospiz „Arista“ (seit 2006)

NEU: Verbindungsbau

NEU: Vorderhaus

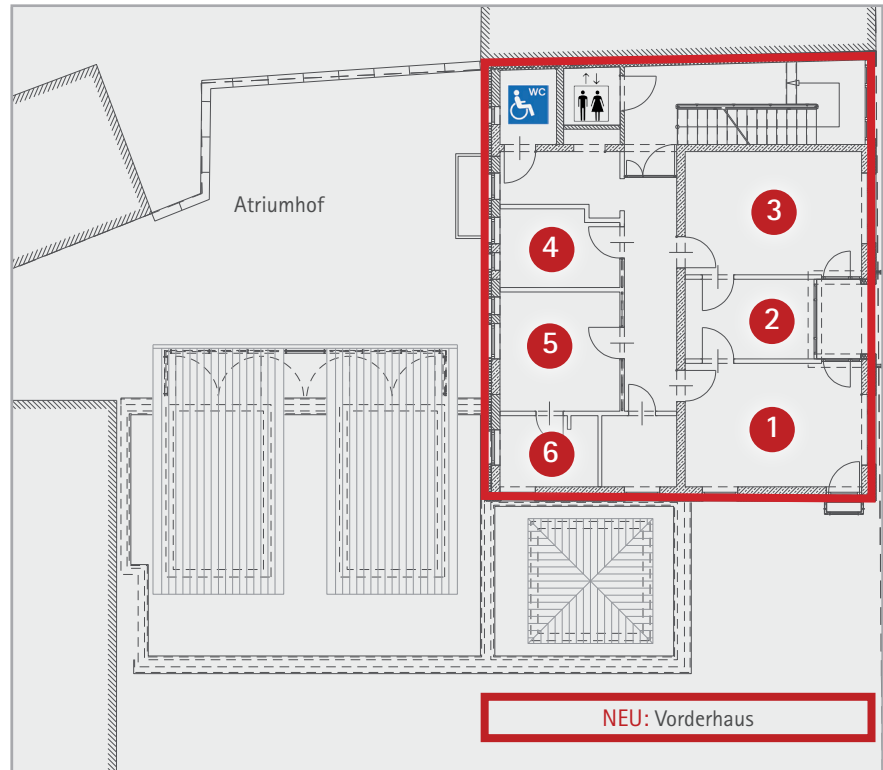
Raumnutzung:  Hospiz „Arista“  Ambulanter Hospizdienst  Palliativ Care Team  Aus-/Fortbildung



Funktion und Grundriss 2. Obergeschoss

Legende:





- 1 Büro der Koordinatorin und Einsatzleitung
- 2 Sekretariat/Telefondienst
- 3 Team Besprechungsraum
- 4 Arztzimmer
- 5 Team Arbeitsraum
- 6 Medikamente/Hilfsmittel



Palliative Care Team

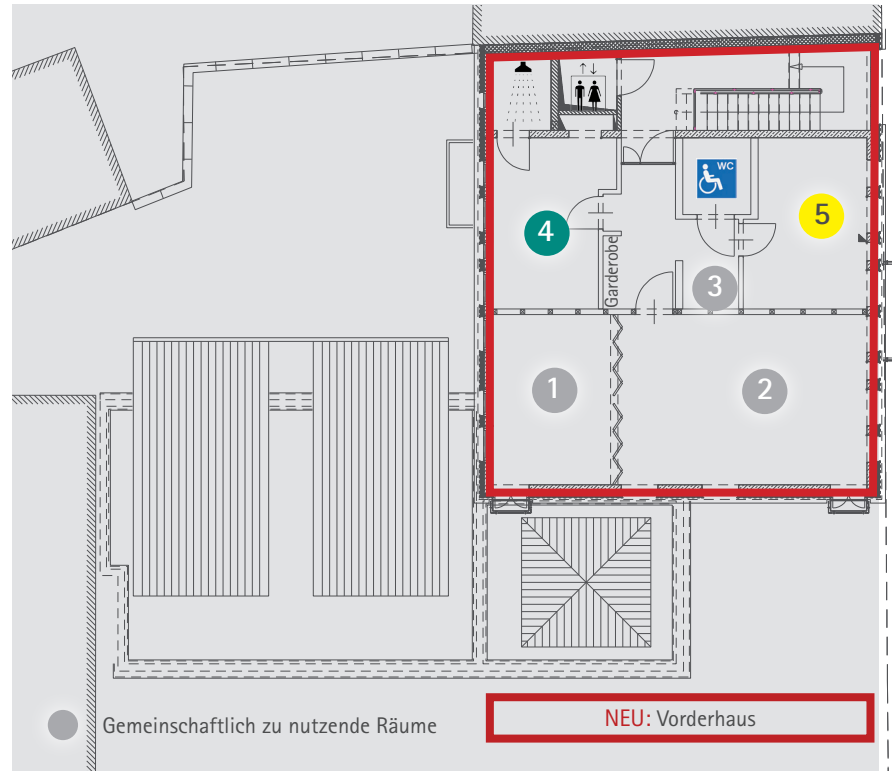
Zur Zeit ist das Team noch in Räumen des Diakonischen Werkes provisorisch untergebracht. Seine neuen Diensträume werden im 2. Obergeschoss des Vorderhauses sein und sind barrierefrei zu erreichen.

Das Raumprogramm umfasst die in der Legende aufgezählten Räume. Weitere Funktionsräume und Lagerflächen werden aus inhaltlichen und betriebswirtschaftlichen Gründen gemeinsam mit dem Hospiz „Arista“ sowie dem ambulanten Hospizdienst genutzt.

Raumnutzung:  Hospiz „Arista“  Ambulanter Hospizdienst  Palliativ Care Team  Aus-/Fortbildung

Legende:




- 1 Teamraum I – kann durch das Verschieben der faltwand mit
- 2 Teamraum II zu einem größeren Raum verbunden werden.
- 3 Kleine Pantry
- 4 Gästezimmer mit Waschraum und Toilette
- 5 Büro Förderverein



Gemeinsame Räume

Im Dachgeschoss entstehen Teamräume für Supervision und Fortbildungsmaßnahmen sowohl für die Teams des Hospizdienstes wie des stationären Hospiz „Arista“ und das ambulant arbeitende Palliative Care Team „Arista“.

Auch der Förderverein bekommt hier für seine Arbeit ein kleines Büro. Außerdem findet man hier ein Gästezimmer für Angehörige von Hospizgästen zum Übernachten.

Raumnutzung:  Hospiz „Arista“  Ambulanter Hospizdienst  Palliativ Care Team  Aus-/Fortbildung



Bauträgerschaft

Die Bauträgerschaft hat, wie auch beim ersten Bau des Hospiz „Arista“, das DIAKONISCHE WERK IM LANDKREIS KARLSRUHE übernommen.

Als Geschäftsführer nehme ich die Aufgaben eines verantwortungsbewussten Bauherrn wahr. Das heißt für mich vor allem, die Kostenentwicklung im Auge zu haben.



In enger Abstimmung mit den Architekten und Fachingenieuren und der Verteterin des Fördervereins wurde bisher bei den vielen Detailfragen die jeweils beste technische und nachhaltige, aber auch

preiswerte – nicht billige – Lösung gefunden und gewählt.

Dabei ist uns allen stets bewusst, dass wir nicht nur das Geld der öffentlichen Zuschussgeber, sondern vor allem der Spenderinnen und Spender sorgsamst einzusetzen haben. Darauf können Sie sich verlassen.

Rüdiger Heger

Was kostet das Projekt insgesamt?

Das Grundstück ist ein Erbbaugelände im Besitz der Stadt Ettlingen. Der Erwerb des Hauses von der Stadt – abzüglich 30% Nachlass – inkl. Nebenkosten

110.000 Euro

Abriss und Deponiekosten

rd. 55.000 Euro

Unterfangung Nachbargebäude/Kellerwand Pforzheimer Str.

rd. 65.000 Euro

Anschlussmaßnahmen „Arista“ zum Neubau und Umbau-
maßnahmen im Hospiz „Arista“

rd. 45.000 Euro

Erwerb und Vorarbeiten

rd. 275.000 Euro

Besondere techn. Ausstattung für das Hospiz wie z.B. Brand-
melde-/Schwesternruf-/Telefonanlage, Zugangssystem

rd. 65.000 Euro

Techn. Ausstattung, Medikamenten-Safe usw. für das
Palliative Care Team

rd. 20.000 Euro

Ausstattung des ambulanten Hospizdienstes
sowie der Aus- und Fortbildungsräume

rd. 15.000 Euro

rd. 35.000 Euro

Therapeut. Atrium (Brunnen usw. / Außenanlage)

rd. 45.000 Euro

Anlage Parkplätze und Ablöse

rd. 20.000 Euro

Techn. Ausstattung u. gesetzl. Auflagen inkl. Planung

rd. 200.000 Euro

Von den Baukosten entfallen (inkl. Anteile an Verkehrs-,
Gemeinschaftsflächen, Lager- und Funktionsräumen) auf

• das Hospiz „Arista“

rd. 1.045.000 Euro

• das Palliative Care Team „Arista“

rd. 310.000 Euro

• die Einsatzleitung und Koordinationstelle
ambulanter Hospizdienst Ettlingen

rd. 140.000 Euro

• Gemeinsame Räume für Teambesprechungen
Aus- und Fortbildung sowie Supervision u.a.

rd. 280.000 Euro

Baukosten inkl. Planungs- und Ingenieurleistungen

rd. 1.775.000 Euro

Möblierung der neuen Räume im „Arista“

95.000 Euro

Gesamtkosten

rd. 2.345.000 Euro



Wie wird das Hospiz- und Palliativzentrum finanziert?

Zuschüsse und Förderungen:

Landkreis Karlsruhe (2014)	140.000 Euro
Stadt Karlsruhe (2014/2015)	90.000 Euro
Deutsche Lotteriemittel (2014/2015)	186.000 Euro
Vermächtnis für Erwerb des Hauses	90.000 Euro
Einlage „Hospizstiftung Stadt u. Landkreis Karlsruhe“ (2014/15)	300.000 Euro
Caritasverband Ettlingen und Stadt Karlsruhe	10.000 Euro
Hertha- und Werner-Krauß-Stiftung (2014)	20.000 Euro
Christel-Botta-Stiftung (2014)	20.000 Euro
Honorar-Spende Johannes Jakubeit	16.000 Euro
Diakonisches Werk Landkreis Karlsruhe	30.000 Euro
Förderverein Hospiz e.V. (2014)	691.000 Euro

Gesichert ist die Finanzierung (Stand April 2014) **1.593.000 Euro**

Erforderliche Kreditaufnahme (Stand März 2014) **rd. 752.000 Euro**



Ihre Hilfe wird gebraucht

Eine Investition in Mitmenschlichkeit, die Zinsen trägt

Da es beim Bau des Hospiz „Arista“ mit Hilfe vieler Bürgerinnen und Bürger gelang, in dem Zeitraum von 5 Jahren alle aufgenommenen Kredite abzulösen, stellen wir uns mutig der neuen Aufgabe. Um den Betrieb des Hospiz „Arista“ über die Belastungen hinaus, die durch

die gesetzlichen Regelungen entstehen, nicht zu sehr zu erschweren, wird der Förderverein versuchen, in den nächsten Jahren die notwendigen Spenden „einzuzwerben“, um den neuen Kredit abzutragen.

Wie vielfältig die Möglichkeiten einer Unterstützung sind, sehr geehrte Freunde der Hospizidee, und wie Sie sich persönlich einbringen können, sehen Sie auf den Seiten 60 und 61.

Und denken Sie bitte daran:

„Jeder Cent zählt!“



Worauf freuen sich die Mitarbeiter...



Auf Vieles!

Denn die Erweiterung bringt neben zusätzlichen Plätzen vor allem mehr

■ Raum für Begegnung

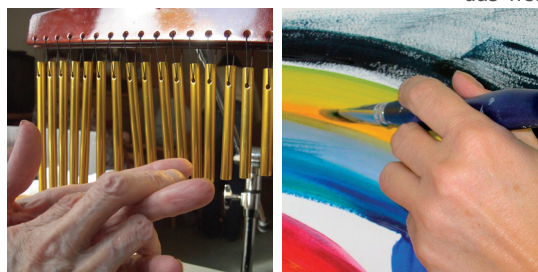
der Hospizgäste und ihrer Freunde und Angehörigen. So können dann persönliche Gedenk- und Feiertage, die am Ende des Lebensweg eine besonders tiefe Bedeutung bekommen, im Hospiz im Familienkreis besser als bisher begangen werden. Dazu gehören Geburtstage, Hochzeitstage, manchmal die Taufe eines Kindes oder – wie schon auch geschehen – eine Hochzeit oder das glückliche Wiederzusammenfinden einer Familie.

Auch der „Offene Treff“, der am Verbindungspunkt zwischen dem Zwischenbau und dem Vorderhaus im 1. Obergeschoss entsteht, ist sicher ein Platz, der oft genutzt werden wird. Hier kommen – ungestört von vorbeikommenden Besuchern – Gäste und Angehörige miteinander ins Gespräch.

Der neu entstehende Raum für

■ Therapeutische Angebote

ist nicht nur den engagiert arbeitenden Therapeuten, sondern allen im Team wichtig. Er birgt Chancen zur Steigerung der Lebensqualität der Hospizgäste. Verwendete Materialien für die Mal- und Kunsttherapie und begonnene Arbeiten,



zum Beispiel ein Bild, müssen nicht mehr weggeräumt werden, sondern können, wann immer der Hospizgast Lust und Kraft hat, weiter bearbeitet werden.

Der Raum kann bei Bedarf mit dem da-

neben liegenden Wohnzimmer verbunden werden.

Einen neuen Platz im Vorderhaus bekommt der

■ „Raum der Stille“.

Er muss dann nicht wie bisher auch anderen Funktionen dienen, sondern lädt zu Rückzug, Besinnung und Gebet ein. Ein Ort wohlthuender Ruhe.

Natürlich freuen sich die Mitarbeiter auch auf die Erleichterung mancher Arbeitsabläufe, die durch ein Mehr an Funktions- und Lagerflächen möglich wird: Die Vergrößerung der Küchenzeile – einem Mittelpunkt des „Arista“ – und das neue Esszimmer mit einem Vorhof

zum Essen bei schönem Wetter im Freien, einen separaten Raum im Untergeschoss für die Wäscheaufbereitung und vieles mehr.

Jedes Teammitglied hat hier seinen eigenen Schwerpunkt,

doch alle gemeinsam sind sie der Meinung, dass der neue Atriumhof einen besonderen Gewinn für die Lebensqualität der Hospizgäste bedeutet.





Der neue Atriumhof

Von den Zimmern im Erdgeschoss ist er direkt zu erreichen. Die anderen Hospizgäste können den Atriumhof durch den Zugang neben dem Esszimmer erreichen. Und auch vom im Sommer sehr sonnigen Garten führt ein Weg hin.

Die Fläche ist weitgehend gepflastert, so dass sie auch mit Rollstühlen und Pflegebetten befahrbar ist.

Durch die raumgestaltende Pergola, immergrün bepflanzte Inseln sowie eine

flexible „Möblierung“ mit Sitzmöbeln und jahreszeitlich bepflanzten Kübeln können nach den Wünschen der Gäste intime Zonen geschaffen werden. Fahrbare „Arbeitsbeete“ ermöglichen, mit Erde, Blumen oder Kräutern zu arbeiten.

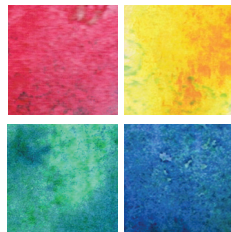
Belebende Elemente werden unter anderem der geplante Brunnen mit Wasserbecken, eine Voliere und, wenn bezahlbar, ein Gartenkamin für kühlere Abende sein.

...und können deshalb die Fertigstellung des Baus kaum erwarten?



Computeranimation: Neuer Atriumhof





Partner im Netzwerk
Hospizstiftung für Stadt
und Landkreis Karlsruhe
Freunde und Förderer



Im Interesse schwerkranker und sterbender Menschen arbeiten in der Region Karlsruhe viele Organisationen im

„Netzwerk Palliativ“

zusammen. Kompetente und sich gegenseitig unterstützende Partner sind unter anderem die ambulanten Hospizdienste:

Hospizdienst Karlsruhe



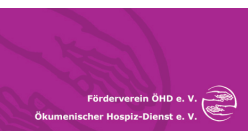
Träger: Caritas und Diakonie
Uhlandstraße 45 · 76135 Karlsruhe
Telefon: 0721 50966-0
Mail: hospiz-dienst@dw-Karlsruhe.de
Leiterin: Christine Ettwein-Friebs

Ökum. Hospizgruppe Walzbachtal/Weingarten



Träger: Förderverein für caritativ-diakon. Dienste e.V.
Kreuzstraße 2 · 75045 Walzbachtal-Jöhlingen
Telefon: 07203 922577 (kath. Pfarramt)
Mail: claudiarommel@web.de
Ansprechpartnerin: Claudia Rommel

Ökumenischer Hospizdienst Bruchsal (ÖHD)



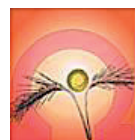
Träger: Diakonisches Werk LK Karlsruhe
und Caritasverband Bruchsal
Friedhofstraße 11 · 76646 Bruchsal
Telefon: 0721 8008-0 (auch AB)
hospiz@caritas-bruchsal.de
Ansprechpartnerin: Claudia Schäfer-Bolz (Leitung)

Ökumenischer Hospizdienst Malsch e.V.



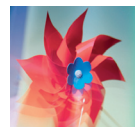
Träger: Ökumenischer Hospiz-Dienst Malsch e.V.
Amtfeldstraße 16 · 76316 Malsch
Telefon: 07246 6618 (auch AB)
Mail: marianne.graesser@t-online.de
Einsatzleitung: Marianne Grässer

Hospizdienst Karlsbad, Marxzell, Waldbronn



Hospizverein Karlsbad, Marxzell, Waldbronn e.V.
Bergstraße 22 · 76337 Waldbronn
Tel.: 07243 94 60 37 · mobil: 0174 6 88 40 85
Mail: strnad@hospizverein-kmw.de
Leiterin: Elisabeth Strnad

Kinderhospizdienst Karlsruhe und Landkreis



Träger: Diakonische Werke u. Caritasverbände
in Stadt und Landkreis Karlsruhe
Uhlandstraße 45 · 76135 Karlsruhe
Telefon: 0721 50966-0
kinderhospizdienst@dw-karlsruhe.de
Leiterin: Flora Asseyer

Ökumenischer Hospizdienst Pfinztal



Träger: Ökumenische Sozialstation Pfinztal
Diakoniestraße 1 · 76327 Pfinztal
Tel.: 07240 942828 · Mobil: 0151 42259440
Mail: info@diakonie-pfinztal.de
Leitung: Eva Ohnmacht, Ingrid Gaster

Hospizdienst Rheinstetten



Träger: Hospizverein Rheinstetten e.V.
Bienwaldstr. 47 · 76287 Rheinstetten
Telefon mobil: 0151 57425733
Mail: hospizverein-rheinstetten@web.de
Leitung: Doris Hardy, Gudrun Löffler

Hospizdienst Bretten



Träger: Ev. und kath. Kirchengemeinden
Apothekergasse 6 · 75015 Bretten
Telefon: 07252-945119 · info@sst-bretten.de
Einsatzleitung: Martina Maier

Unverzichtbarer Bestandteil des Netzwerkes sind vor allem die Kliniken mit Palliativstationen, die Brückenpflege und der Onkologische Schwerpunkt sowie die niedergelassenen Palliativmediziner in der Stadt Karlsruhe und im Landkreis. Selbstverständlich gehören auch das Hospiz „Arista“ und das Palliative Care Team „Arista“ zu diesem Netzwerk und weitere Partner, auch aus dem Bereich der Pflegeheime, ambulanten Pflegedienste sowie Selbsthilfegruppen.

Im letzten Jahr hat sich unter der Leitung der Kath. und Evang. Dekanate Karlsruhe ein „Runder Tisch“ gegründet, der sich u.a. die Aufgabe gesetzt hat, die Angebote noch stärker zu vernetzen und im Interesse betroffener Menschen bekannter zu machen.

Außerdem gibt es weitere Fördervereine, die sich bemühen, die jeweilige Institution zu unterstützen, wie zum Beispiel:



Städtisches Klinikum Karlsruhe – Palliativstation



Prof. Dr. Martin Bentz / Dr. Regine Erhardt
Moltkestraße 90 · 76133 Karlsruhe
Telefon: 0721 974-3001 · Fax 0721 974-3009
onkologie@klinikum-karlsruhe.de

St. Vincentius Karlsruhe – Palliativstation



Prof. Dr. Jörg Mezger / Dr. Christine Grundmann
Edgar-von-Gierke-Str. 2 · 76137 Karlsruhe
Telefon: 0721 8108-9511 · Fax 0721 8108-95 08
Christine.Grundmann@vincentius-ka.de

Rechbergklinik Bretten – Palliativstation



Prof. Dr. Martin Winkelmann/Dr. Nicola Höster
Virchowstraße 15, 75015 Bretten
Telefon: 07252 5479-460 · Fax 07252 5479-261
martin.winkelmann@kliniken-lk.de

Die Brückenschwestern



Steinhäuserstraße 18 · 76135 Karlsruhe
Telefon: 0721 8108-2328 · Fax 0721 8108-2226
bruecken.schwestern@vincentius-ka.de

OSP Onkologischer Schwerpunkt



Dr. Martin Binnenhei
Moltkestraße 90, 76133 Karlsruhe
Telefon: 0721 974-7715 · Fax 0721 974-927715
E-Mail: Heike.Bleh@klinikum-karlsruhe.com



Hospizstiftung Stadt und Landkreis Karlsruhe



Wer erlebt hat, wie Menschen, die einem lieb sind, in ihren letzten Lebenstagen im Hospiz „Arista“ oder Zuhause begleitet durch einen Hospizdienst oder vom Karlsruher Kinderhospizdienst

- liebevoll umgeben waren,
- wie ihnen kleine und große Wünsche erfüllt werden konnten,
- wie Schmerzen gelindert wurden,

wer gesehen hat, wie sich haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Schwerstkranken und Sterbenden zuwenden, der möchte vielleicht auch dazu beitragen, dass diese immer wichtiger werdende Hospizarbeit weitergeführt und ausgeweitet werden kann.

Jetzt und in Zukunft

Die Hospizstiftung für Landkreis und die Stadt Karlsruhe fördert die Hospizarbeit seit 13 Jahren regelmäßig durch jährliche Ausschüttung der Stiftungserträge. Sie bietet die Möglichkeit, die Hospizarbeit dauerhaft zu unterstützen.

So können Sie mithelfen

- ... mit einer Zustiftung zur Stiftung.
- ... mit einem Stiftungsfonds (ab 25.000 Euro), der unter Ihrem Namen eingerichtet wird.
- ... mit Ihrer eigenen Stiftung, die als Unterstiftung für Sie verwaltet wird.

Ihr Engagement lohnt sich

- Sie tragen dazu bei, dass die wertvolle Hospizarbeit auf Dauer zuverlässig unterstützt wird.
- Sie würdigen damit die Leistungen der ehrenamtlichen Hospizhelferinnen und -helfer und der hauptamtlichen Palliativpflegekräfte.
- Sie beweisen soziales Engagement und schaffen Bleibendes für nächste Generationen.
- Sie können auch noch nach Ihrem Tode Gutes bewirken.
- Sie können auf diese Weise auch Ihre Dankbarkeit für viel Gutes, das Sie im Leben erfahren haben, bezeugen.

Zudem können Sie beachtliche Vorteile bei der Einkommenssteuer und bei der Erbschafts- und Schenkungssteuer nutzen.

Wer trägt Verantwortung?



Vorstand

Liselotte Lossau (Vorsitz) · Waldbronn
Dore Dinkelmann-Möhning · Waldbronn
Peter Krcmar (Stellv. Vorsitz.) · Pfinztal



Stiftungsrat

Dr. Hans Chr. Scharpf (Vorsitz) · Ettlingen
BM Rudi Knodel (Stellvertreter) · Karlsbad
Rüdiger Heger (Diakonie) · Ettlingen
Rolf Herminghaus · Karlsruhe
Jürgen Deckers · Ettlingen
Klaus Kaiser · Waldbronn
Andreas Kraut · Ettlingen



Hospiz-Stiftung für den Landkreis und die Stadt Karlsruhe

Polytec-Platz 11
76337 Waldbronn
Telefon: 07243 61711
Stiftungskonto Nr.: 1096726
BLZ 660 501 01
Sparkasse KA Ettlingen
IBAN DE77 66050101 0001 0967 26
BIC KARSDE66
info@hospizstiftung-karlsruhe.de
www.hospizstiftung-karlsruhe.de

Beate und Helmut Kniel-Stiftung Karlsruhe



Schon seit 2007 unterstützt die „Beate und Helmut Kniel-Stiftung Karlsruhe“ Jahr für Jahr in hochherziger Weise die Arbeit des Hospiz „Arista“. Sie finanziert die zusätzliche Verstärkung des hauptamtlichen Pflegeteams. So können Hospizgäste eine besonders intensive und individuelle Betreuung und Begleitung erfahren.

Die „Kniel-Stiftung“, 2005 gegründet, hat als Stiftungszweck die Förderung sozialer Einrichtungen festgeschrieben. Helmut Kniel ist es ein großes Anliegen, dass nicht er dafür öffentliche Beachtung findet, sondern die sozialen Projekte, die durch die finanzielle Unterstützung seiner Stiftung ermöglicht werden. Er selbst und die Verantwortlichen der Stiftung leben vor, wie die Unterstützung anderer für die Gebenden selbst eine große Freude sein kann.

Sein Herzenswunsch: Hoffentlich gibt es viele „Nachahmer“, denn Stiftungen können Menschen in Not oftmals unbürokratischer und direkter helfen und soziale Organisationen wirksamer unterstützen als der Staat.

Ein besonderes Geschenk

Markus Lüpertz

schenkt dem Förderverein zu Gunsten der Hospizerweiterung 25 limitierte Lithographien

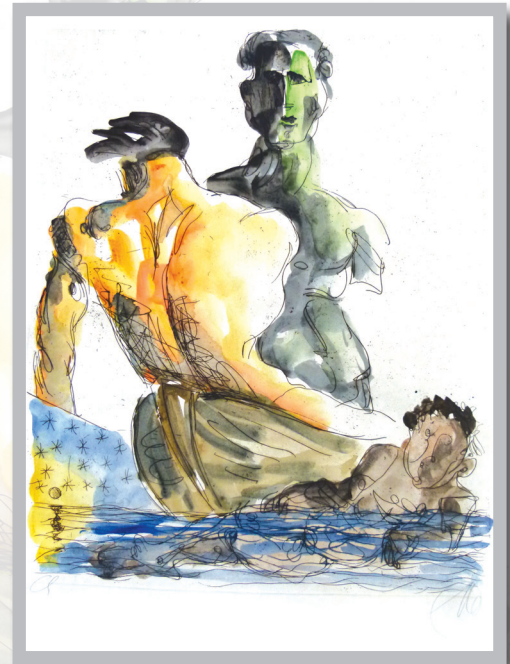
Immer wieder erhalten wir überraschend wunderbare Nachrichten. Menschen engagieren sich selbstlos und großzügig für das Hospiz „Arista“. So war es auch im April diesen Jahres.

Der international bekannte Künstler Markus Lüpertz fertigte eine Radierung an, die er 25 Mal druckte und von denen er einen großen Teil kolorierte.

Das Thema des Blattes hat einen engen Bezug zum Hospiz, denn es zeigt Charon als Fährmann am Styx, der die Toten in die Unterwelt bringt.

Diese Lithographien darf der Förderverein gegen eine Spende an Interessenten abgeben. Dabei sollten die handkolorierten Werke eine Spende von mindestens 2.500 Euro und die schwarz-weißen Werke eine Spende von 1.100 Euro zu Gunsten des „Arista“ erbringen.

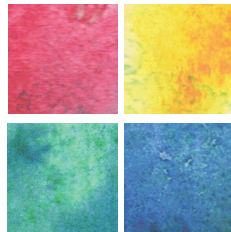
Eine Spendenquittung kann ausgestellt werden.



Interessenten wenden sich bitte direkt an den Förderverein Hospiz Ettlingen e.V. Für weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Telefonisch sind wir zu erreichen unter 07243 5495-0 · mobil 0151 24062861
Mail: info@hospizfoerderverein.de





Ihre Hilfe wird gebraucht!

Wie Sie unsere Arbeit und die
Finanzierung des Erweiterungsbaus
unterstützen können.



Förderverein HOSPIZ

Wer sind wir? Wofür setzen wir uns ein?

Ziele und Aufgaben

Der Förderverein wurde 1999 gegründet. Zunächst widmete er sich der Aufgabe, den Aufbau und die Arbeit des ambulanten Hospizdienstes in Ettlingen zu unterstützen und beizutragen, die Ziele der Hospizbewegung den Bürgern in Ettlingen nahe zu bringen.

Ab 2004 kam dann eine große Aufgabe hinzu: Die Förderung des Baues für ein Stationäres Hospiz für die Region Karlsruhe. Und es gelang. Das Hospiz konnte 2006 eröffnet werden.

Eine Erfolgsgeschichte – aber vor allem Beweis für das hohe bürgerschaftliche Engagement vieler Menschen – einzelner Bürgerinnen und Bürger, Organisationen, Firmen, Schulen und Vereinen – aus der Stadt Karlsruhe und dem Landkreis.

Doch auch wenn nach fünf Jahren der Bau finanziert war und alle Kredite abgezahlt werden konnten, eine große Aufgabe bleibt auf Dauer: dem Hospiz „Arista“ die finanzielle Unterstützung zu gewähren, die jedes stationäre Hospiz in Deutschland zu seinem Erhalt benötigt. Grund der Unterfinanzierung ist die Redu-

zierung der von den Kassen festgesetzten Pflegesätze um 10%. Der Gesetzgeber erwartet, dass die fehlenden Einnahmen – bisher waren das beim „Arista“ rund 85 bis 100.000 Euro – mit ehrenamtlichem Einsatz und aus Spenden aufgebracht werden. Und das Jahr für Jahr!

Ja – eine große Summe

Obwohl, auf die Tage eines Jahres umgerechnet waren es bisher „nur“ rund 250 Euro je Tag. Mit der Erhöhung der Platzzahl um 20 % und dem Angebot des Notaufnahmезimmers sowie absehbar steigender Pflegesätze wird der aufzubringende Betrag naturgemäß steigen. Wir rechnen mit einer Unterdeckung von zirka 325 – 350 Euro je Tag = 125.000 – 150.000 Euro im Jahr.

Mit Ihrer Hilfe schaffen wir es

Helfen Sie, die Arbeit des Hospizes zu sichern. Verschieben Sie bitte Ihre gute Absicht nicht auf später.

Auf den nächsten Seiten finden Sie sicher eine Möglichkeit, die Ihren Wünschen und Vorstellungen entspricht.

„Jeder Cent zählt!“

Überweisen Sie Ihre Spende – sei sie klein oder groß – unter dem Stichwort „Bau Arista“ auf eines unserer Spendenkonten:

- Sparkasse Karlsruhe Ettlingen
Konto: 1120724 · BLZ 660 501 01
IBAN:
DE91 6605 0101 0001 1207 24
BIC: KARSDE66XXX
- Volksbank Ettlingen
Konto: 166803608
BLZ 660 912 00
IBAN:
DE30 6609 1200 0166 8036 08
BIC: GENODE61ETT

Der Förderverein ist als mildtätig und gemeinnützig anerkannt.

Wir möchten uns gerne bei Ihnen persönlich bedanken. Dafür – aber vor allem für Ihre Spendenbescheinigung – benötigen wir Ihre Anschrift. Tragen Sie diese bitte in die Spalte „Verwendungszweck“ des Überweisungsträgers ein.

Gerne können Sie auch eine Spende unter einem anderen Stichwort überweisen. Sie wird dann selbstverständlich Ihren Wünschen entsprechend eingesetzt.



Sie können sicher sein

Der Vorstand und auch die vielen engagierten Mitglieder, Helferinnen und Helfer arbeiten ehrenamtlich.

Es entstehen keinerlei Verwaltungskosten außer für Druck, Versand und Porto. Auch Raumkosten für unsere Veranstaltungen sind, oft allerdings nur anteilig, zu entrichten. Für die Fachvorträge entstehen Honorarkosten; bei den Benefizveranstaltungen übernehmen wir zum Teil die Fahrtkosten der Mitwirkenden.

Jeder Cent aus Spenden und dem Erlös der Veranstaltungen und Aktionen kommt direkt und ungeschmälert dem Hospiz „Arista“ und der Hospizarbeit zu Gute!

Hierfür stehen ein

Im Vorstand:

Prof. Dr. Dieter Daub (Vorsitzender)
 Klara Fuchs ·
 Claudia Heidt (stellv. Vorsitzende)
 Rüdiger Heger (Kassenführung)
 Helma Hofmeister
 Andreas Kraut
 Isabella Schneider (Schriftführerin)

Es tragen Verantwortung:

für das Jahresprogramm:

Margarete Magosch / Dieter Daub

für die Organisation der Veranstaltungen:

Ilona Erbrecht und Team

für die Verteilung der Plakate, Karten und die Postaktionen:

Klara Fuchs und Team

für den Mitgliederbrief:

Ursula Müller und Redaktionsteam

für die Gestaltung der Flyer, Broschüren:

Helma Hofmeister

für den Internetauftritt:

Andreas Kraut

und viele engagierte Bürgerinnen und Bürger, die uns bei aktuellen Aufgaben und Aktionen immer wieder hilfreich zur Seite stehen.



5-Jahres-Bericht

In bekommen Sie Einblick in die Arbeit des Hospiz „Arista“ und das tägliche Geschehen aus dem Blickwinkel der Ärzte, Schwestern, ehrenamtlichen HelferInnen, Therapeuten und anderer Beteiligten. A

Auch zeigt er auf, wie unendlich viele Menschen sich für die Hospizarbeit in den letzten Jahren engagierten.

Die kostenfreie Broschüre können Sie telefonisch bestellen unter: 07243 54950 oder per Mail unter: info@hospizfoerderverein.de.

„Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Überzeugung, dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht.“

Václav Havel



So können Sie helfen!

FREUND*Schaft*

Auf Facebook oder Twitter hat man leicht 1.000 Freunde.

Wir suchen 'echte' Menschen, die zu Freunden des „Arista“ werden, indem sie dem Förderverein beitreten.

Schon mit einem Beitrag ab 31 Euro im Jahr = weniger als 10 Cent/Tag können Sie die Hospizarbeit nachhaltig sichern.

570 Menschen tun dies bereits – 1.000 Freunde sollen es werden.

Einen Mitgliedsantrag senden wir Ihnen gerne zu oder Sie laden ihn im Internet herunter.
www.hospizfoerderverein.de



Besuchen Sie unsere Benefiz-Veranstaltungen. Der Erlös fließt ungeschmälert in die Hospizarbeit!

So leicht ist es, ein erfolgreicher Bauherr zu werden!

Erwerben Sie einen „Baustein“ im Wert von mindestens 1,00 €!

Oder verkaufen Sie in Ihrer Gemeinde, im Freundes- oder Kollegenkreis die kleinen hübschen Bausteine mit Anhänger.

Machen Sie Freunde und Bekannte auf unsere Aktion aufmerksam.

Kommen Sie zu unseren Infoständen auf dem Ettlinger Marktplatz!



förderverein
hospiz

2014/2015

JAHRES-PROGRAMM

Veranstaltungen

KONZERTE
THEATER
LESUNGEN
KABARETT
VORTRÄGE
SEMINARE



Werden Sie für den guten Zweck doch mal zum „Spieler“

Werfen Sie Ihre Münzen in den Spendentrichter!

Es macht selten soviel Spaß, zu sehen, wie das eigene Geld „Auf nimmer Wiedersehen“ verschwindet.



Wunschzettel

Ab August 2014 stellen wir die Ausstattungliste (mit Bildern) ins Internet unter www.hospizfoerderverein.de

Vielleicht entdecken Sie dort ein Bild, ein Dekostück, ein medizinisches Gerät oder ein Möbelstück, das

Ihren Namen

tragen soll.

Auf dem Wunschzettel stehen u.a. Dinge wie

- 3 Spezial-Pflegebetten
- 1 Kaffeeautomat für den Angehörigentreff
- 1 Kleinclavier
- bequeme Gartenmöbel
- Blumenkübel, Voliere, Brunnen für das Atrium und vieles mehr



Vielleicht stellen Sie in Ihrem Geschäft, Ihrer Gemeinde oder Verein eine Zeitlang eines unserer „Arista-Spenden-Häusle“ auf? Wir bringen es Ihnen gerne. Bitte einfach anrufen unter: 07243 5495-0

Zeit spenden?

Auch mit dem Einsatz von Zeit helfen Sie uns sehr!

- bei Spenden-Aktionen und Einsatz an den Infoständen
- dem Verteilen von Plakaten
- dem Versand der Programme und Mitgliederinfos
- ... und vielem mehr.

#

Vielleicht haben Sie aber eine ganz andere Idee?

Wir sind zu erreichen unter
07243 5495-0
oder mobil: 0151 24062861
oder per Mail:
info@hospizfoerderverein.de

Spende statt Geschenke

Tun Sie es den Bürgern gleich, die diese Idee schon umgesetzt haben: Statt Geschenke zum Jubiläum oder einem runden Geburtstag zu bekommen, bitten Sie um eine Spende zu Gunsten des „Arista“.



Organisieren Sie doch mit Ihrer Schule, Ihrem Verein oder Ihrer Firma einmal eine

Benefiz-Veranstaltung.

Das könnte sein:

- Theater · Spendenmarathon · Lesung · Flohmarkt · Konzert
- Tanzabend · Versteigerung · Fahrrad-Putzaktion · oder, oder, oder...

Impressum

Herausgeber:

Förderverein Hospiz Ettlingen e.V.

An der Broschüre wirkten mit:

Texte: Janka Deutschländer, Helma Hofmeister
Christiane Pothmann, Hiltraud Röse

Zeichnungen und Animationen zur Architektur:

J. Jakubeit · A. Beer · Archiv Stadt Ettlingen (Synagoge)

Fotos: Dirk Altenbach · Michael Hornung · J. Jakubeit
Archiv Hospiz „Arista“, GB und privat

Zusammenstellung und Layout:

Helma Hofmeister-Jakubeit
mit freundlicher Unterstützung von Hartmut Schmidt

Druck: Druckerei Thielbeer Ettlingen - unser Dank gilt
Andreas Pflüger für die fachliche Unterstützung
Die Broschüre wurde auf FSC zertifiziertem Papier gedruckt

© Förderverein Hospiz Ettlingen e.V.

Postadresse des Förderverein Hospiz:
Pforzheimer Straße 31 · 76275 Ettlingen

Telefon: 07243 5495-0

Fax: 07243 5495-99

Mail: info@hospizfoerderverein.de

Internet: www.hospizfoerderverein.de

Spendenkonten:

- Sparkasse Karlsruhe Ettlingen
Konto: 1120724 · BLZ 660 501 01
IBAN: DE91 6605 0101 0001 1207 24
BIC: KARSDE66XXX
- Volksbank Ettlingen
Konto: 166803608 · BLZ 660 912 00
IBAN: DE30 6609 1200 0166 8036 08
BIC: GENODE61ETT



„Arista“

Hospiz- und Palliativzentrum
Stadt und Landkreis Karlsruhe